

20/12-11. Biari Hilbi Skiz. 4. Hi/no 2. Polizi

Erstet täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Ditas, mit Zustellung 5.50 Ditas...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonial-Quartale im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 3.— Ditas, in Deutschland 1.50 Rentenpf. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 89 Memel, Sonnabend, den 17. April 1926 78. Jahrgang

Die Lage in Griechenland

Die Vorgänge in Griechenland sind durch den Revolutionsversuch des Generals Plastiras in Saloniki wieder in den Vordergrund des europäischen Interesses gerückt. Radikalster Bericht unseres Athener Korrespondenten, der kurz vor Bekanntwerden des inzwischen niedergeschlagenen Staatsstreiches geschrieben worden ist, gibt für dessen Entstehungsgründe klare und deutliche Unterlagen.

Der bisherige Präsident der Griechischen Republik, der alte Admiral Kounduriotis, hatte abgedankt. Darüber hat sich sicherlich am meisten Herr Pangalos, des Landes allgewaltiger „Diktator“ gefreut, dem damit der Weg zum höchsten Amt in Griechenland gebahnt erschien. Er rechnete mit den allen Zweifeltigkeiten unter den Parteien und erfand das große Wort vom Einheitskandidaten, appellierte an den Patriotismus aller, und daß man sich zum Wohle des Vaterlandes auf eine einzige Persönlichkeit entscheiden solle, die würdig sei, das hohe Amt zu übernehmen. Der schlaue General spekulierte natürlich damit, daß man bei der inneren Uneinigkeit niemals diesen „Einheitskandidaten“ finden und daß er als einziger hierzu geeigneter Mann übrig bleiben werde. Wider Erwarten, vielleicht mehr um den „Diktator“ zu ärgern, als aus patriotischem Gesühle heraus, einigten sich aber sämtliche Parteien, selbst die, die sich seit Jahren in der gehässigsten Weise befehdeten, auf einen Mann, einen gemäßigten Republikaner von verhältnismäßigem Charakter, Herrn Demertzis. Nun wurden die Ausschichten des „Diktators“ Pangalos für den Präsidentenstuhl die denkbar schlechtesten. Durch einflussreiche Freunde veruchte er Herrn Kounduriotis zur Zurücknahme seiner Abdankung zu bewegen, aber der alte Hydriot (er stammt von der Insel Hydra) stellte Bedingungen, die ebenjowenig nach dem Geschmack des „Diktators“ waren. Nun blieb so ziemlich nichts anderes übrig, als sich in das Unabhängigkeit fügen, das gleichbedeutend mit Abdankung und Aufgabe der Rolle des „Diktators“ war oder ein neuer Staatsstreich. Pangalos fand aber doch noch einen Ausweg. Er, der vorher so warm für die Einheitskandidatur eingetreten war, vergaß plötzlich seine Ermahnungen und stellte sich selbst als Gegenkandidat gegen Herrn Demertzis auf. Damit wäre aber die Schlacht noch nicht gewonnen gewesen, denn bei der allgemeinen Einigung der Parteien waren die Aussichten für Herrn Demertzis immerhin ausgezeichnete, und ein Durchfallen des „Diktators“ Pangalos durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Nun wurden im letzten Augenblick eine Menge von Bestimmungen erlassen, die eine Kontrolle bei der Wahl fast zur Unmöglichkeit machten. Noch am Sonnabend vor der Wahl erschien ein Dekret, das den Soldaten die Beteiligung an den am Sonntag stattfindenden Wahlen gestattete. Unter diesen Bedingungen streiften sämtliche Parteien, erklärten vollständige Stimmenthaltung und Demertzis zog seine Kandidatur zurück. Nun blieb, so wie er es wünschte, Herr Pangalos allein als Kandidat übrig. Er erklärte die Zurückziehung der Kandidatur des Herrn Demertzis, als viel zu spät erfolgt, für ungültig, in Wirklichkeit wurde jedoch nur damit beabsichtigt, eine Scheinkandidatur bestehen zu lassen.

So kam der 4. April heran und wie vorauszu sehen, ging aus den Wahlen Herr Pangalos als Präsident der Griechischen Republik hervor, er vereinigte auf diese praktische Art und Weise 90 Prozent aller Stimmen auf seine Person und betrachtete sich nun als vom Volke erwählter oberster Beamter des Staates. Verheißungsvoll erklärte er am Wahltag, daß er von heute aufhöre, den weichen Handschuh für die Ruhestörer (lies: Gegner) zu tragen.

Wohl hat sich Herr Pangalos bisher als energische Persönlichkeit erwiesen, der schon manches Wespennest ausgenommen und in Griechenland tatsächlich bisher auf Ruhe und Ordnung gehalten hat. Er hat sogar die Absicht, bis auf weiteres Präsident und Ministerpräsident zugleich zu sein und wird sicherlich versuchen, die Fäden der Regierung fest in seinen Händen zu behalten. Doch machen sich Anzeichen bemerkbar, die auf eine Spaltung in dem ihm bisher treu ergebenen Offizierskorps hinweisen. Der eine Teil der Offiziere tritt für baldige Rückkehr zur parlamentarischen

Das Locarno des Ostens

Aus Warschau wird folgende Meldung verbreitet: Die Sowjetregierung hat bei den Regierungen Polens, Finnlands und der baltischen Staaten angefragt, ob diese bereit wären, mit Sowjetrußland Garantie- und Arbitrageverträge abzuschließen. Es sollen besondere Verträge mit Polen, ferner mit Finnland und schließlich ein Vertrag mit den baltischen Staaten gemeinsam, das ist mit Estland, Lettland und Litauen, abgeschlossen werden.

- Die Verträge sollen sich auf folgenden Grundsätzen aufbauen:
1. Die gegenwärtigen Grenzen zwischen den Vertragschließenden werden feierlich anerkannt.
 2. Die vertragsschließenden Staaten verpflichten sich, einander in keinem Falle anzugreifen.
 3. Die vertragsschließenden Staaten verpflichten sich, strengste Neutralität zu wahren, wenn einer der beiden Partner in einen Krieg verwickelt wird.
 4. Die Vertragspartner verpflichten sich, keiner Koalition anzugehören, deren Spitze sich gegen einen der beiden Vertragspartner richtet.
 5. Streitige Fragen sollen im Arbitragewege entschieden werden.
 6. Die Vertragspartner erklären sich bereit, Wirtschafts- und Handelsverträge miteinander abzuschließen.

Die amtliche „Izwestija“ weist im Zusammenhang damit darauf hin, daß das sowjetrussische Angebot für Polen ungenauer wichtig sei. Polen müsse sich starkstens daran interessieren, seine Ostgrenzen gesichert zu wissen, um so mehr, als Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund die Frage der polnischen Westgrenze aufrollen werde.

In Kowno erklärt man in den zuständigen Kreisen, von einem solchen Vorschlag Sowjetrußlands nichts zu wissen.

Die Aufgaben der lettlandischen Gesandtenkonferenz

Ein Mitarbeiter der „Dietwa“ hatte eine Unterredung mit dem lettlandischen Gesandten in Kowno M. Valodis über die Konferenz der lettlandischen Gesandten, die zur Zeit in Riga stattfindet. Herr Valodis erklärte u. a., daß auf der Konferenz in der Hauptsache die Zollunion mit Estland, der Wirtschaftsvertrag mit Litauen und der Handelsvertrag mit Polen, eventuell auch mit Sowjetrußland erörtert werden sollen. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß auch der sogenannte Defensivvertrag mit Sowjetrußland, eventuell auch die Möglichkeit eines Neutralitätsvertrages mit Sowjetrußland zur Beratung kommen. Ueber die Beziehungen Lettlands zu Litauen erklärte Herr Valodis, er müsse zugeben, daß sich die Beziehungen zwischen Lettland und Litauen nicht so entwickelt hätten, wie sie sich hätten entwickeln müssen. Das größte Hindernis hierin bildeten der litauisch-polnische Streit wegen der Grenzfragen und auch der öftere Regierungswechsel. Ueber die Beziehungen Lettlands zu Polen befragt, erklärte Herr Valodis, daß er hierüber nichts Bestimmtes sagen könne, weil dies nicht zu seinem Tätigkeitsfeld gehöre. Er sei hierüber auch nur durch Zeitungen unterrichtet. Daran sei zu ersehen, daß Polen den lettlandischen Export nach Polen und den Transit durch Polen erschwere. Es sei bisher nicht einmal möglich gewesen, mit Polen einen vorläufigen Handelsvertrag abzuschließen, denn soviel er orientiert sei, wolle Polen weder die sogenannten baltischen noch die sowjetrussischen Klauseln anerkennen.

Skrzynski in Wien

Wien, 15. April. (Zuspruch.) Der polnische Außenminister Skrzynski ist von Prag kommend

Regierungsform und demzufolge für baldige Wahlen ein, während der andere Teil für die Beibehaltung der Diktatur sich einsetzt. Zur ersten Partei soll auch der in der Marine einflussreiche Admiral Pasikyrakos gehören.

Was die außenpolitische Lage Griechenlands anlangt, so hat die Reife nach Rom und der Besuch zweier griechischer Minister bei Mussolini nicht das Ergebnis gezeitigt, das man erwartete. Die Italiener versuchen Griechenland im östlichen Mittelmeere zu interessieren, um seine Gedanken vom westlichen und damit von den Dodekanesinseln abzulenken. Für die imperialistische Politik Italiens im nahen Orient wäre die Mitwirkung Griechenlands zur Verwirklichung seiner Aspirationen allerdings wün-

hier eingetroffen. Bei dem von Bundeskanzler Dr. Kamek zu Ehren Straynskis veranstalteten Abendessen führte Bundeskanzler Dr. Kamek u. a. aus: Der Abschluß des Schiedsvertrages verfühde aller Welt, daß Österreich und Polen entschlossen sind, in ihren wechselseitigen Beziehungen die Anwendung von geeigneten Mitteln für die Schlichtung von Streitigkeiten zu erweitern, weil ihre Völker nichts anderes wünschten als Frieden und Arbeit und gegenseitige Erhaltung ihrer geistigen und materiellen Güter. Der polnische Ministerpräsident führte in seiner Erwiderung aus, er schähe sich glücklich, daß Polen Dokumente anfertigen könne, die von der Notwendigkeit internationaler Solidarität deutlich Zeugnis ablegten.

Boncour: Der polnische Soldat hat eine Mission

Berlin, 16. April. (Zuspruch.) Der ständige Vertreter Frankreichs im Völkerbundsrat, der sozialdemokratische Abgeordnete Paul Boncour, hatte laut „Vorwärts“ eine Besprechung mit deutschen Sozialdemokraten über die Probleme der Welt, insbesondere über die Fragen, die mit dem Völkerbund zusammenhängen. Er erklärte, seine Reise nach Polen habe den Zweck gehabt, jene polnischen Probleme zu studieren, zu denen der Völkerbund Stellung zu nehmen habe. Bezüglich seiner Aufstellungen über die internationale Bedeutung der polnischen Armee sagte Paul Boncour, das europäische Friedens- und Sicherheitssystem, das auf den Völkerbund und auf den Locarnoverträgen begründet sei, höre nicht an den Disparitäten Polens auf. Der polnische Soldat habe eine Mission zum Schutze der gesamten für den Frieden organisierten europäischen Zivilisation zu erfüllen. Diese Feststellung sei in keiner Weise gegen Deutschland gerichtet gewesen.

Die Danziger Streiffragen

Der französische Vertreter im Völkerbund, Paul Boncour gewährte kurz vor seiner Abreise aus Danzig einigen Vertretern der Danziger Presse ein Interview, in dem er unter anderem sagte: Seine Reise nach Polen wie nach Danzig sei ausschließlich eine Studienreise. In seiner Eigenschaft als Vertreter Frankreichs im Völkerbund sei er nach Danzig gekommen, um die Objekte der Prozesse beim Völkerbundsrat, den Munitionslagerplatz auf der Westerplatte und die Briefkästen aus eigener Anschauung an Ort und Stelle zu sehen, um so ein besseres Bild von diesen Problemen zu erhalten, sie besser würdigen zu können und zu verstehen, was diese Dinge für Danzig zu bedeuten hätten. Er sei überzeugt, daß die Dinge zwischen Danzig und Polen sehr wohl auf ein normales Gleis kommen könnten, wenn der Kurs, der seit einigen Monaten von Danzig eingeschlagen sei, weitergeführt werde. Aus der Ferne sähen sich diese Dinge teilweise viel schwerer und verwickelter an, als sie vielleicht in Wirklichkeit seien. Er habe ein großes Vertrauen in die Entwicklung der Danziger Hafens und sei überzeugt, daß bei einer Besserung der polnischen Finanzverhältnisse auch der Import durch Danzig sich heigern und damit das Wirtschaftsleben am Hafen sich ebenfalls heben werde. Auf eine Frage, ob die bisherigen Streitfälle im Völkerbundsrat ein ungünstiges Urteil über Danzig erregt hätten, erklärte Paul Boncour, daß sich der Völkerbund der Schwierigkeiten der Probleme und Situationen Danzigs vollkommen bewußt sei. Der Völkerbund sei sich klar darüber, daß die Rechte der freien Stadt Danzig, ihre Freiheit und Unabhängigkeit und ihr deutscher Kulturcharakter gewahrt werden müßten. Die neugeschaffene Lage bedingte die Notwendigkeit für Polen, einen Ausgangshafen zu besitzen.

kommen. In Athen hofft man andererseits, daß man bei einem Entgegenkommen Italiens gegenüber Griechenland die internationale Lage bedeutend bessere und daß vielleicht die Italiener ihren Einfluß bei den Serben geltend machen würden, damit Griechen und Serben in der Salonikifrage zu einer Einigung kommen. Jedenfalls legt der griechische Außenminister Nusus in dieser Beziehung viel Optimismus an den Tag und erklärt zuversichtlich schon jetzt, daß alle Unstimmigkeiten zwischen den beiden Ländern behoben seien, was aber nicht hindert, daß man in befragter Frage heute genau so weit wie seit über einem Jahre ist. Auch in den Beziehungen zu den anderen Staaten sind bisher keine nennenswerten Änderungen eingetreten.

Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika

Newyork, 16. April. (Zuspruch.) Die Verhandlungen über das Gesetz für die Freigabe des deutschen Eigentums in der Unterkommision des Repräsentantenhauses haben bis jetzt nur der Klärung der Sachlage gedient. Ob die Unterkommision die Vorlage zur Annahme empfehlen wird, entscheidet sich erst in der jetzt einsetzenden geheimen Beratung. Sehr wahrscheinlich wird die Entscheidung günstig ausfallen. Bei der folgenden Debatte im Plenum steht mit Sicherheit lebhafte Opposition zu erwarten, die aber schwerlich stark genug sein wird, um die Annahme der Vorlage zu verhindern. Im Senat wird vorah die Vorlage vertreten. Sollte sie nicht bis zu den Sommerferien Anfang Juni durchgebracht werden, so erfolgt Vertagung auf Dezember. In den Kommissionsverhandlungen hat der Schatzsekretär am letzten Verhandlungstage ausdrücklich festgestellt, daß die Regierung hinter der Vorlage steht. Der Trennhändler für das fremde Eigentum, der sich warm für die Vorlage einsetzt, hat das beschlagene deutsche Privateigentum abzüglich des sogenannten Zinsenfonds von 31 Millionen auf 218 Millionen Dollar beziffert. Die Stellung der Mehrheit des Ausschusses wurde durch den Abgeordneten Mills repräsentiert, der mit Energie für jede einzelne Bestimmung der Vorlage eintrat.

Eröffnung der internationalen Schifffahrtskonferenz

Die internationale Schifffahrtskonferenz, worauf 14 Länder, darunter Deutschland, die führenden Schifffahrtsunternehmen sowie der Schifffahrtsunterausschuß des Völkerbundes durch Delegierte vertreten sind, ist am Mittwoch in London eröffnet worden. Der Präsident der englischen Schifffahrtskammer, Walter Runciman, der zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt wurde, bezeichnete in seiner Begrüßungsansprache als Ziel der Konferenz die Sicherung und Aufrechterhaltung der Freiheit des Verkehrs sowie eine gerechte und soweit als möglich gleiche Behandlung aller Länder in allen Seehäfen der Welt durch eine freiwillige internationale Aktion. Die Konferenz nahm einstimmig eine Entschlieung an, worin die Regierungen aufgefördert werden, dafür zu wirken, daß der Entwurf des Abkommens über die Vereinfachung der Beaufsichtigung von Auswanderern an Bord von der Tagesordnung der bevorstehenden internationalen Arbeitskonferenz abgelehrt werde, da für diese Frage die Arbeitskonferenz nicht zuständig sei. Darauf wurde der Bericht über die Frage der zwangsweisen Versicherung der Schiffspassagiere besprochen. Dr. Rip-Deutschland erklärte, wenn ein befriedigender Plan ausgearbeitet werden könne, würden die deutschen Reeder die ersten sein, ihn anzunehmen. Der Bericht wurde zur weiteren Prüfung an den Ausschuß verwiesen. Eine Entschlieung Runcimans, worin es heißt, es sei wünschenswert, die Handelschifffahrtspolitik der Nationen in einer zentralen Körperschaft in Uebereinstimmung zu bringen, wofür der Seefahrtsausschuß des Völkerbundes geeignet sei, wurde ebenfalls zusammen mit anderen Anträgen an den Ausschuß verwiesen. Darauf vertagte sich die Konferenz.

Die „Norge“ bei Petersburg glatt gelandet

Riga, 16. April. (Priv.-Tel.) Gegen alles Erwarten hat das Amundsen'sche Flugschiff infolge dichten Nebels im Norden von Dslo über Schweden direkten Kurs nach Estland genommen, ohne Finnland zu überfliegen. Gestern gegen zwei Uhr nachmittags wurde das Luftschiff von Pernau aus wahrgenommen, 45 Minuten später beschrieb es nur 300 Meter über Fellin einige Kurven und um 1/5 Uhr zog es seine Kreise über Walk. Von dort wendete es nach Nordosten und überflog um 1/6 Uhr Dorpat in Richtung Peipus die russische Grenze. Um 7:40 Uhr ging es in Gatschina bei Petersburg nieder. In Helsingfors und Renal ist man sehr enttäuscht, keine Gelegenheit gehabt zu haben, die „Norge“ zu begrüßen. Die Landung der „Norge“ ging mit Hilfe von 300 Soldaten glatt vor sich. Da die Versuche, eine direkte Fernverbindung mit dem Luftschiff herzustellen, vergeblich gewesen waren und die ungünstigen meteorologischen Verhältnisse die Verjorgung freierten, sog ein Flugzeuggeschwader mehrere Male aus, um das Luftschiff zu suchen. Die Verspätung wird durch die Expedition dadurch erklärt, daß es infolge des dichten Nebels gänzlich unmöglich war, irgend welche genauen Beobachtungen anzustellen. Den Teilnehmern der Expedition wurden Räumlichkeiten in dem ehemaligen Zarenpalais in Gatschina zur Verfügung gestellt.

Potemkin im Memeler Hafen

Ein Vertreter der „Die tva“ (15. 4.) hatte eine Unterredung mit dem in dienstlichen Angelegenheiten in Rowno weilenden Vorsitzenden der Memeler Hafendirektion, Ingenieur Karusevicus, über den Memeler Hafen. Danach äußerte sich Herr Karusevicus wie folgt: Nach Uebergang des Memeler Hafens in litauische Hände habe der Verkehr mit jedem Jahre zugenommen. (?) Der Memeler Hafen entwickelte sich sogar noch besser als die Nachbarhäfen Königsberg und Ribau. (?) Der Königsberger Hafen, der vor dem Kriege ein großes Betätigungsfeld aufwies, habe eine Abnahme des Schiffsverkehrs von zwei Millionen Tonnen auf 1.500.000 Tonnen aufzuweisen. Der Schiffsverkehr im Ribauer Hafen, der vor dem Kriege 2 1/2 Millionen Tonnen zu verzeichnen hatte, sei um das Dreifache zurückgegangen. Dagegen sei der Import durch den Memeler Hafen um das Doppelte gestiegen, der Export sei fast 10% größer als im Jahre 1913. (In Netto- oder in Brutto?) Daraus sei zu ersehen, daß die Behauptungen der deutschen Presse, im Memeler Hafen sei es still, nicht den Tatsachen entsprechen. Obwohl Memel das Hauptexportobjekt, das Holz, habe der Verkehr dennoch zugenommen. Früher habe der Memeler Hafen in der Hauptsache dem Holzexport gedient. Durch seine Holzbearbeitung sei Memel früher in Europa vorbildlich gewesen, jetzt müsse sich aber der Hafen den neuen Verhältnissen anpassen. Mit der Abnahme der Holzfläßen in den Grenzgebieten des Memellandes sei auch der Holzexport von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Aus diesem Grunde und angesichts der neuen politischen Lage müsse jetzt der Hafen andere Handelsaufgaben versehen. Nach Errichtung der notwendigen Speicher für den Warenexport könne (!) der Memeler Hafen für die europäischen Staaten eine wichtige Rolle spielen. Bisher seien die Exportwaren zum größten Teil über die lettischen Häfen oder auf dem Eisenbahnwege über Königsberg gegangen. Infolge der günstigen geographischen Lage Litauens sei es jetzt aber notwendig, daß Memel nicht nur allein seine Produkte exportiere, sondern daß es auch ein Konkurrenz für die Nachbarhäfen werde. Um aber den Export über Memel zu leiten, müsse der Hafen noch bedeutend erweitert werden. Zu diesem Zweck sei ein Hafenerweiterungsplan ausgearbeitet und der litauischen Regierung überreicht worden. Zur Durchführung dieses Planes seien 70 Millionen Lit notwendig. Die Erweiterungsarbeiten glaube man in acht Jahren erledigen zu können. Man wolle den Memeler Hafen so einrichten, daß er nicht schlechter sei als die Nachbarhäfen und daß er mit ihnen konkurrieren könne. (Da kommt der Fachmann, und der Laie wundert sich.)

Das Konsistorium Gaigalat arbeitet nur mit Polizeigewalt

Als sich am 15. April der Gemeindeführer im Pastorat Krottingen versammelte, um anstelle des verstorbenen Pastors einen neuen Vorsitzenden zu wählen und zu der augenblicklichen kirchlichen Lage Stellung zu nehmen, erschien die Polizei und unterlagte die Versammlung, da sie ohne polizeiliche Erlaubnis abgehalten würde. Der Hinweis darauf, daß es sich um eine rein kirchliche Angelegenheit handele, zu deren Besprechung keine solche Erlaubnis erforderlich wäre, half nichts. Als darauf einige Mitglieder des Kirchenrats zur Polizei gingen und ihr ein Gesuch um Erlaubnis, eine Sitzung abzuhalten überreichten, lautete der Bescheid: ohne Herrn Dr. Gaigalats Erlaubnis könne eine Kirchenratsitzung nicht gestattet werden. — Abgesehen davon, daß Herr Dr. Gaigalat von der Evang.-lutherischen Kirche Litauens als Präsident des Konsistoriums entschieden abgelehnt wird, ist es etwas ganz Neues, daß zur Einberufung einer Kirchenratsitzung die Erlaubnis des Präsidenten des Konsistoriums erforderlich ist, ebenso neu, wie das Polizeigewalt!!! Die Evang.-lutherische Kirche Litauens aber weiß, daß über ihr ein Mächtiger waltet, als Menschen, die sich anmaßen Machtüber zu sein und dieser Mächtiger wird ihr in ihrer gerechten Sache beistehen.

Archidiözese Rowno

Die „Die tva“ schreiben: In den „Acta Apostolicae Sedis comentarium officiale vom 6. April 1926 wird der Vertrag der Bischöfe mit dem Vatikan veröffentlicht. In ihm werden die neu zu errichtenden Dekanate bekannt gegeben. Die sich wie folgt verteilen: Archidiözese Rowno (Archidiocesium Kaunensis cum metropolitana Basilica).

Diozese Kaunen: Dekanate in Kejsdam, Wilens, Rossienie, Kraken, Schaules, Janischki, Silava, Schejny, Wilkoniars.

Diozese Telschi: Dekanate in Polangen, Schoden, Stadt, Alheden, Retomno, Schweschnie, Taurrogen, Koltzman, Worny, Telschen, Diefschna und Kurshany.

Prälatur Memel. Diozese Poniewiez: Dekanate in Poniewiez, Schadow, Poswol, Birski, Kupischki, Aktischki, Nowo Alexandrowski, Rogowo, Dnikshen, Ujam.

Diozese Roschedary: Dekanate Bartniki, Godlewo, Kalwarija, Mariampol, Reustadt, Panemur, Prens, Seresje, Simno, Wilkoniarski, Schaki. In der Seimkommission hat der kirchliche Abgeordnete St. Silingas den Minister Reims stark kritisiert wegen des Verzichts auf Sejny und Wilna

Neue Verträge der Polen an der Demarkationslinie

Wie die „Gta“ meldet, erhielten am 13. April der Leiter der polnischen Grenzpolizei mit einem Leutnant und fünf Soldaten an der Brücke bei Sokaja, die auf der litauischen Seite liegt, und verlangte, daß die litauische Wache die Benutzung der Brücke den Polen gestatte. Als die litauische Wache dies ablehnte, drohten die Polen, die Brücke mit Gewalt zu besetzen. Am 14. April erschienen im Dorfe Trumposken im Bezirk Puntis, etwa 300 Meter dieses der Demarkationslinie, ein polnischer Leutnant, den der litauische Grenzpolizeibeamte Zwoska gefangen nehmen wollte. Als der Pole sich der Bestrafung mit der Waffe widersetzte, schoß ihn der Polizeibeamte nieder.

Der sowjetrussische Staatshaushalt

In Moskau wurde die zweite Tagung des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion unter dem Vorsitz Petrow'ski eröffnet. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind: Prüfung des Etats der Sowjetunion und der einzelnen Unionsrepubliken, Reform des Systems der landwirtschaftlichen Steuer. Die Konferenz nahm einstimmig den Vorschlag an, auf die Tagesordnung auch die Frage der Erweiterung des Präsidiums des Zentralerekutivkomitees durch die Wahl eines parteilosen Arbeiters und eines parteilosen Bauern zu setzen. Die Beratung des Etats wurde durch eine Rede Rykows eingeleitet, welcher auf das rasche Steigen des Etats hinwies, dessen diesjähriger Vorschlag vier Milliarden Rubel gegen 2,8 Milliarden des vorjährigen beträgt. Besondere Berücksichtigung fanden im diesjährigen Etat die Bedürfnisse der Industrie, für welche in den außerordentlichen Ausgaben 165 Millionen gegen 98 im Vorjahre bestimmt sind. Trotz des raschen Wachstums der Industrie, deren Produktion bereits 95 Prozent des Friedensstandes erreicht hat, ist sie nicht in der Lage, die rasch steigende Nachfrage der Stadt- und Landbevölkerung zu decken. Durch den Abbau der Preise des Detailhandels und durch Vergrößerung der Warenmenge hofft die Regierung in größerem Maße als bisher die Nachfrage der Bauernschaft zum Zeitpunkt der neuen Ernte befriedigen zu können. Ungeachtet der Passivität der Außenhandelsbilanz, welche durch Forcierung der Einfuhr hervorgerufen wurde, verfügt die Regierung über genügende Valuta- und Goldreserven, um alle im Ausland gemachten Bestellungen zu bezahlen. Im April wird die Außenhandelsbilanz zum ersten Male im laufenden Wirtschaftsjahr aktiv ausfallen. Rykow betonte noch die Verminderung des Anteils der Steuereinkommen an den Gesamteinnahmen von 60 Prozent im vorjährigen Etat auf 47 Prozent im diesjährigen. Die Einnahmen übersteigen die Ausgaben um 100 Millionen Rubel. Volkskommissar Bruchanow führte bei der Vorlegung des Etats aus: Die Ausgaben für Wirtschaftszwecke betragen 51 Prozent der Gesamtausgaben, die sich auf 1,9 Milliarden belaufen, die Ausgaben für die Wehrmacht 16 Prozent der Gesamtausgaben oder 635 Millionen, für Kulturzwecke 30 Prozent. In Begründung der Ausgaben für die Wehrmacht erinnerte Bruchanow daran, daß das Militärbudget der zaristischen Regierung im Jahre 1913 sich auf 982 Millionen Friedensrubel, d. h. 1.960 Millionen heutige Rubel belief, abgesehen von einer jährlichen Zahlung von 950 Millionen für Kriegsanleihen, d. h. 4 1/2 mal soviel wie die Militärausgaben der Sowjetregierung, während beispielsweise der Etat einer benachbarten Macht zu 33 Prozent aus Militärausgaben besteht. Die Ausgaben für Volksaufklärung und Volksgesundheit betragen 880 Millionen. Die direkten Steuern werden auf 584, die indirekten auf 1150, die Zolleinnahmen auf 150 Millionen geschätzt. Die durchschnittliche Steuerbelastung beträgt 15 Rubel 48 Kopfen gegen 11,18 oder nach den heutigen Preisen über 22 Rubel unter der Zarregierung. Die Einnahmen von Industrie und Handel betragen 488 Millionen, darunter aus Konzessionen 148 Millionen gegen eine im Vorjahre. Die innere Staatsverschuldung für 1926 beläuft sich auf 440 Millionen gegen 220 im Vorjahre. Bruchanow sprach sich schließlich für einen weiteren Ausbau der inländischen Kreditoperationen und gegen jede Erweiterung der Banknotenemission aus.

Unerföhrliche rätesstaatliche Auslandspässe

O Moskau, 15. April. Die Rigaer Zeitungs-meldungen über die angebliche Verhaftung von Sowjetbürgern, die um Auslandspässe eingekommen waren, um lettische Kurorte aufzusuchen, kann allein schon durch den Hinweis darauf widerlegt werden, daß es bis zur Kurzeit noch eine geraume Weile hat. Dagegen ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Gebühren für die Auslieferung von Auslandspässen überhaupt kürzlich ganz wesentlich erhöht worden sind, wobei die Erwägung den Ausschlag gab, daß der Rätebund selbst über ausgezeichnete Kurorte verfüge, während der Abstrom von Valuta ins Ausland tunlich zu unterbinden sei. Erfahrungsgemäß beschränken sich die ins Ausland reisenden Sowjetbürger in der Mehrzahl der Fälle nicht auf den Besuch von Wärdern und Heilquellen, sondern sie verbinden damit ganz besonders auch den Erwerb teurer Konfektion und anderer Luxuswaren. Im letzten Grunde ist die neue Verordnung über die Auslieferung von ausländischen Pässen nur ein weiteres Glied an der Kette der Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Luxuseinfuhr getroffen werden.

Sowjetrussische Annexion der Inseln im Nördlichen Eismeer

* Moskau, 15. April. (Zuntspruch.) Das Präsidium des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion beschloß, alle bereits entdeckten Länder und Inseln im Nördlichen Eismeer nördlich der russischen Küste bis zum Nordpol sowie Gebiete, die noch entdeckt werden und gegenwärtig keinen durch die Regierung der Sowjetunion anerkannten Bestandteil ausländischer Staaten bilden, als sowjetrussisches Gebiet zu erklären. Die maßgebenden Moskauer Kreise verweisen auf das Vorgehen Großbritanniens in den Jahren 1923 und 1924 in der antarktischen Zone.

Französisch-spanische Friedensbesprechungen

* Madrid, 16. April. (Zuntspruch.) Die französischen Delegierten für die Konferenz von Vidzba sind gestern hier eingetroffen. General Primo de Rivera, der französische Botschafter in Madrid und die französischen und spanischen Delegierten hatten im Ministerpräsidium eine längere Besprechung.

Italiens Interesse an der Tangerfrage

* Rom, 16. April. (Zuntspruch.) Der „Popolo di Roma“ meldet aus Paris: Der italienische Botschafter in Paris hatte eine längere Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten über die augenblicklichen Friedensverhandlungen mit Marokko. Italien ist vollständig desinter-

essiert bezüglich der französischen Zone in Marokko, wünscht aber bei etwaiger Verhandlung der Tangerfrage gehört zu werden.

Tiefster Kursstand des Franken

* Newyork, 15. April. (Zuntspruch.) Der französische Franken, der vorgestern 3,45 notiert hatte, erreichte gestern den tiefsten Stand mit 3,375.

Das französische Budget für 1926

Der Finanzausschuß des französischen Senates hat am Freitag vormittag die Beratung über den Budgetentwurf für 1926 beendet. Die Einnahmen sind auf 37.555.090.523 Francs und die Ausgaben auf 36.116.829.476 Francs festgesetzt, so daß sich ein Einnahmehüberschuß von 1.438.261.047 Francs ergibt. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, daß die Kammer entweder auf Antrag der Regierung oder auf Antrag des Finanzausschusses des Senates 1.183 Millionen Francs als Kredite für die Durchführung der neuen Gesetze in das Budget wird aufnehmen müssen, wodurch sich der Einnahmehüberschuß für das Budgetjahr 1926 auf 255 Millionen Francs verringern wird.

Englisch-italienische Verhandlungen über Aebessinien

* London, 16. April. (Zuntspruch.) „Daily News“ teilt mit, daß wichtige Verhandlungen zwischen der britischen und italienischen Regierung über ihre Ansprüche an Aebessinien im Gange sind. Das Blatt betont, daß diese Verhandlungen einen ausgesprochen bedauerlichen Eindruck auf den Kontinent hervorgerufen. Aebessinien sei ein unabhängiges Land und ein Mitglied des Völkerbundes, und Italien, Frankreich und Großbritannien seien zur Aufrechterhaltung seiner Integrität verpflichtet. Die Aufmerksamkeit, die die deutsche Presse den italienisch-englischen Besprechungen zuwendet, sei ein besonderer Grund, um Klarheit darüber zu erhalten.

Peking vor dem Fall

* Peking, 16. April. (Zuntspruch.) Da die allierten Führer auf General Wang Schichschens Untergrund, in dem dieser eine Belagerung Pekings unter den bestehenden Verhältnissen als zwecklos bezeichnete, nicht geantwortet haben, befristete General Wang, daß die mandjurischen Streitkräfte darauf bestehen werden, in die Stadt einzudringen. Das Heer des Marschalls Wupeifu ist augenblicklich in Tschangshinien und mischt sich in die Lage nicht ein. Der Präsident Kuangshijui hat das Gesandtschaftsamt der Stadt verlassen. Er wird seine Geschäfte vor Antritt der Aufbruchtruppen, mit denen er freundschaftliche Beziehungen unterhält, nicht wieder aufnehmen. Die Hotels und Gebäude der Ausländer sind mit Flüchtlingen dicht besetzt. Der vormalige Präsident Tschao Kun, der kürzlich auf Verlangen Wupeifus aus dem Gefängnis befreit wurde, soll sich in das Gesandtschaftsamt begeben haben, als er hörte, daß Kuangshijui das Präsidentenpalais wieder bezogen hat. Die Truppen der Kuomintang-Armee rücken auf Peking vor. Man glaubt, daß die allgemeine Räumung von Peking am Abend beendet sein wird und daß dann die Polizei zusammen mit einem Bürgerausschuß unter Wang Schichschens für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen wird. Die Truppen Tschangshins haben bis jetzt nicht, wie befürchtet wurde, den Versuch gemacht, in Peking einzumarschieren. Es herrscht völlige Ruhe und Ordnung.

Kurze Nachrichten

Die Völkerverkonferenz hielt am Mittwoch vormittag in Paris eine Sitzung ab. Wie der „Temps“ wissen will, hat man sich besonders mit der Abgrenzung Deutschlands und mit der Tätigkeit der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin beschäftigt.

Der Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt: Die Niederlage Mac Klenks, eines der Anhänger Coolidges, bei der Senatswahl für Illinois, hat unter den Freunden des Präsidenten fast eine Panik verursacht, da Klenks Niederlage darauf zurückzuführen zu sein scheint, daß er für den amerikanischen Beitritt zum Weltgerichtshof stimmte.

Neues vom Tage

Berlin erhält einen Wasserflughafen

* Berlin, 15. April. (Zuntspruch.) Der Berliner Magistrat beschloß gestern mit einer Anregung der Fluggesellschaft, angesichts des sich ankündigenden starken Ausbaues des Verkehrs mit Wasserflugzeugen, einen Wasserflughafen zu schaffen. Da der Magistrat sich dem Standpunkt der Gesellschaft angeschlossen, will die Stadt die Albatrosswerft in Friedrichshagen für die Unterbringung der Wasserflugzeuge erwerben, da der Müggelsee die geeignetste Wasserfläche bietet.

Mlage eines unschuldigen Verurteilten gegen den Fiskus

Breslau, 16. April. Im Jahre 1911 wurde der Fleischer Eduard Traumann aus Reuhof bei Münsterberg vom Schwurgericht in Olsch wegen Diebstahls, begangen an der unverschuldeten Emma Sander, zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er auch verbüßt hat. Es stellte sich nachher heraus, daß als Täter nicht Traumann, sondern der Münsterberger Menschenhändler Dente in Frage kommen konnte, und im Wiederaufnahmeverfahren wurde Traumann auch freigesprochen. Wir haben über den Fall seiner Zeit ausführlich berichtet. D. (Red.) Der Reichsbevollmächtigte des Rehabilitierten forderte nunmehr eine Entschädigung des Traumann für unverschuldet verbüßte Strafe. Er hat die Entschädigung auf 39.000 Mark berechnet. Der Fiskus will diese Summe nicht zahlen, weil sie ihm zu hoch erscheint. Da nun aber Traumann und sein Anwalt auf Entschädigung in der verlangten Höhe bestehen, hat Traumann gegen den Fiskus einen Zivilprozeß angestrengt.

Ein Opfer des Berns

Schweizer, 15. April. Der 32jährige Arbeiter Wilhelm Eiser aus Schönbühl, Vater zweier Kinder, war auf der Grube Gschweiler Reirer mit dem Beschaffen von Gesteinsmassen beschäftigt, die von einer Sprengung herrührten. Plötzlich hörte ein in

Kuiffier beteuert seine Unschuld

Langsam aber sicher kommt der Prozeß gegen Iwan Kuiffier ins Rollen. Der Hauptangeklagte, der schwerranke Mann, hat Mittwoch sogar in längerer Rede einen beträchtlichen Teil seiner Geschäfte auflären können, allerdings so wie er sie sieht. Natürlich unter der Bedingung, daß er nicht in geringsten die Staatsbank oder irgend jemand anders hat schädigen wollen. Kuiffier sieht nach wie vor hinter dem kleinen Tischchen vor der Bank des Gerichts, umgeben von seinen Ärzten. Zu dem Hausarzt Dr. Cassel und Professor Citron ist noch Geheimrat Professor Dr. Kraus erschienen. Mischelnd fühlt man den Puls des Kranken.

Die Verhandlung beginnt mit einer Debatte über Holzmanns Verhaftung. Holzmanns Verteidiger haben das Bestreben, ihn etwas zu rehabilitieren. Er habe gar nicht die Absicht gehabt, sich von seinen Prozeß zu drücken, und Holzmann schlägt, dies von den Anwälten bekundet wird, treuhändig die Augen zur Staatsanwaltschaft auf; er ist sich seiner Anständigkeit sehrbar voll bewußt.

Dann begann Iwan Kuiffier. Er spricht leise, und die große Zahl der Angeklagten und Verteidiger kann ihm kaum verstehen. Der Vorsitzende läßt sie insfolgedessen ein, etwas näher heranzutreten, und alsbald bildet sich um den Gerichtstisch ein Kreis von Lauschern. Nicht mehr eine Gerichtsverhandlung scheint im großen Schwurgerichtssaal stattzufinden, sondern ein wissenschaftliches Seminar über finanztechnische Fragen, jaen wir es ruhig, über das Rangballspiel mit Beschluß und Warenlagern. Kuiffier ist völlig unerschrocken, so sagt er. Er erörtert sehr eingehend seine Geschäfte, wie Strietzer zu ihm gekommen sei, und wie er ihm zunächst 30.000 Dollar, dann 200.000 Mark, dann 25.000 englische Pfund abgenommen hat. Kuiffier stellt sich selbst als den Mann hin, der in ein scheinbar gutes Geschäft hineingezogen und dann betrogen wurde. Strietzer und Holzmann, die gerade in der Angelegenheit des Hanauer Logers seine Gegenpartnern waren, lächeln über die Art und Weise, wie Kuiffier dieses Geschäft darstellt. Sie scheinen nicht der gleichen Meinung zu sein. Auch der Vorsitzende fragt verständlich, so z. B. wie es gekommen sei, daß später bei der Abrechnung mit der Staatsbank Kuiffier statt der alten guten Wechsel neue Wechsel in Lombard gegeben habe und dies gegen den Willen und ohne Wissen des Finanzrates Nähe. Angeklagter: „Gott bewahre, Herr Vorsitzender, ein logisch denkender Mensch wird doch so etwas nicht tun. Außerdem hätte es niemals den Beamten in der Lombardabteilung getan, denn es wäre ja gegen den Willen seines Vorgesetzten gewesen. Und ich selbst? — Ausgeschlossen! Das wäre doch eine Schiedung gewesen.“ Da der Angeklagte durch seine Vernehmung, die immerhin dreiviertel Stunden gedauert hat, etwas erschöpft ist, wird seine Vernehmung ausgesetzt und der Angeklagte Strietzer wird vernommen. Jener Mann, der mit 16 Jahren ein selbständiger Kaufmann in Kairo war. Ein wenig weisfremd und menschenfeindlich ist Strietzers Art, über sich selbst zu sprechen. So zum Beispiel, als der Vorsitzende fragt, wie es komme, daß er in so jungen Jahren Abdus Abbeba so große Geschäfte gemacht habe, antwortete er: „Dort ist so etwas nicht schwer, denn dort herrschen noch Treu und Glauben und nicht die stittliche Verjüngung, die in den Kulturstaaten herrscht.“ Als der Vorsitzende ihn weiter fragt, warum er denn selbst seinem Anwalt nichts von den Weltreisen erzählt habe, erklärt er, bei der heutigen Beschränktheit der Menschen sei der Weltmann Verlegenheiten ausgefetzt und deshalb schweige er über seine Reisen und Sprachkenntnisse.

Es tritt nun eine längere Pause ein, da Kuiffier völlig verhandlungsunfähig wird, und erst nach längerer Zeit wird Strietzer weiter vernommen. Er erklärt sich für einen absolut anhänglichen Menschen. Auch Holzmann, der zunächst über sein Leben berichtet, ist nach seinen Aussagen ein völlig unschuldiger in Unglück geratener Mensch, der nie etwas Schlechtes getan, sondern im Gegenteil vielen Deutschen in der verworrenen Zeit in Russland und auf dem Balkan geholfen hat. Um 12 Uhr ist Kuiffier nicht mehr imstande, der Verhandlung zu folgen, sie wird daher nach dem „B. Z.“ auf Freitag vormittag verlagert.

der Nähe tätiger Arbeiter einen Sprengstoff. Er eilte zur Arbeitsstelle des Eiser und fand ihn vollständig zerstückelt an der Grubenwand liegen. Eiser hat vermutlich die Sprengkapsel eines bei der Sprengung nicht losgegangenen Schusses mit der Spitzhake angefaßt und auf diese Weise die Sprengladung gelöst.

Abgestürzte Militärflieger

Rom, 16. April. (Zuntspruch.) Ein mit einem Leutnant und einem Sergeanten besetztes Militärflugzeug mußte gestern Abend nach seinem Absturz auf dem Flugfeld von Rom an der Straße Rom-Doria wegen eines Motordefektes eine Notlandung vornehmen. Nachdem der Fehler behoben worden war und das Flugzeug seinen Weg zum Fortgesetzt hatte, kurzte es brennend zu Boden. Die beiden Flieger kamen un.

Paris, 16. April. Nach einer „Havas“-Melbung aus Tosa ist ein französisches Militärflugzeug in der Nähe von Noces abgestürzt. Die beiden Flieger wurden getötet.

Große Delte reservoir in Flammen

Vor einigen Tagen ist durch Blitzschlag ein großer unterirdischer Tank der Union Petroleumgesellschaft in San Louis Bispo in Kalifornien explodiert. Ein großer Nachbarort ist dabei mit in Brand geraten. Bei der Explosion sind zwei Personen getötet und eine Frau schwer verletzt worden. Viele Häuser wurden beschädigt und eine Unzahl von Fensterscheiben eingedrückt. Der Brand des zweiten Tanks hat trotz des heftigen Kampfes der Arbeiter nicht isoliert werden können. Erdbeben, die zum Teil mit Dampf-pfängen aufgeworfen wurden, blieben wirkungslos, und das brennende Petroleum ergoß sich über alle künstlichen Hindernisse hinweg in neunzehn offene Teeröfereervoirs, die in der Nähe der Tanks gelegen sind. Diese brennen jetzt aus und bilden eine einseitige Flammenoberfläche von einer Quadratmeile Ausdehnung.

Lokales

Memel, den 16. April 1926

Erster Einkauf

Klein-Suse springt eifrig die Treppe hinab, so schnell es nur immer die kleinen, weiß-bestrumpften Beine erlauben. Die blonden Mädchen tanzen, das kleine Mädchen weht. Am Arme schwenkt sie ein Körbchen, und in der kleinen Hand mit den weichen Grübchen hält sie krampfhaft ein Geldstück fest, als sollte es ihr keine Macht der Welt entreißen. Und was singt mein Susekind immer leise geheimnisvoll vor sich hin? „Reberwurf! Reberwurf!“

Der Weg quer über die breite Straße ist weit und nicht ohne Gefahr. Mit Mühe nur weicht sie schnell noch dem Hundegeschirr aus, läuft aber dafür im Eifer und in ihrer zierlichen Geschäftigkeit schwups gegen einen alten Herrn. Erschrocken sieht Klein-Suse an dem dunklen Kopf hinauf, über den weißen Bart hinweg bis in die gültigen grauen Augen und stüßert wie um Verzeihung bittend: „Reberwurf! Reberwurf!“

Schnell springt sie dann weiter. Der Lärm auf der Straße ist aber auch gar zu arg; da ist's schon besser, man singt ein bißchen lauter, was man nicht vergessen darf. Suse schwenkt ihr Körbchen, läßt die kleinen Beine tanzen und ruft jauchzend und unbestimmt: „Reberwurf! Reberwurf!“

Räkelnd bleiben die Leute stehen und sehen ihr nach und denken wohl auch einmal zurück an ihr erstes, kinderfeliges Einkaufsdürfen.

Da ist des Fleischermeisters Tür. Klein-Suse hebt sich auf die Beine, redt und streckt den kleinen Arm und drückt auf die Klinke mit dem Fäustchen, in dem sie noch immer ihr Geld fest eingekrampt hält. Ein Seufzer der Erleichterung entringt sich der kleinen Brust, als die Tür endlich aufspringt.

Drinnen stehen viele Leute mit wägenden, rechnenden oder sorgenden Gesichtern. Da tanzt es wie ein Sonnenstrahl, wie ein Eschen herein und jauchzt laut voll Eifer und Freude: „Reberwurf! Reberwurf!“

* [Die Feter des 1. Mai von den Gewerkschaften beschlossen.] Am Donnerstagabend fand im Gewerkschaftshaus in der Holzstraße eine Versammlung der Kartellbelegierten und Betriebsobleute statt, in der beschlossen wurde, den 1. Mai zu feiern.

[Fortfall der Tilsiter D-Züge.] Der D-Zug Tilsit-Jüterburg, der im Anschluß an den D-Zug Memel-Tilsit um 4,57 Uhr nachmittags von Tilsit abfuhr und um 5,47 Uhr in Jüterburg ankam, fällt vom nächsten Sonntag fort. An seine Stelle tritt der Personenzug, der bisher 6,33 Uhr abends ab Tilsit fuhr und in Jüterburg um 8 Uhr ankam. Dieser Personenzug wird, damit der Anschluß an die D-Züge Jüterburg erreicht wird, etwa 90 Minuten früher geleat und beschleunigt durchgeführt. Er verkehrt ab Tilsit 4,55, an Jüterburg 6,02 Uhr. Auch der Vormittags-D-Zug Jüterburg ab 11,18, Tilsit an 12,07 wird durch einen beschleunigten Personenzug ersetzt, der von Jüterburg um 10,57 Uhr abfährt und in Tilsit 12,07 Uhr eintrifft. Der Fortfall des D-Zugpaars zwischen Jüterburg und Tilsit ist im Interesse des ostpreussischen und memelländischen Verkehrs sehr zu bedauern, wenn auch durch beschleunigte Personenzüge ein Ersatz geschaffen wird und die Reisedauer von Memel nach Berlin sich nicht verlängert. Im übrigen fallen vom 18. April auch eine Reihe weiterer Züge in Ostpreußen infolge Wüdganges im Personenzug fort, und zwar wird von der Verkehrsbeschränkung besonders Masuren betroffen. Im Eisenbahnverkehr des Memelgebietes tritt, wie uns auf eine Anfrage von der hiesigen Staatsbahnverwaltung mitgeteilt wird, bis zum Inkrafttreten des neuen Fahrplanes am 15. Mai keine Änderung ein.

* [Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel.] Im Monat März fanden im Landkreis Memel folgende Grundstücksverkäufe statt: 1. Maßkieten Nr. 9 von Besitzer Jurgis Sprogies und Ehefrau Annide geb. Paddags in Maßkieten an Besizer Tochter Katrina Sprogies in Maßkieten für 4300.— Lit sowie Uebernahme sämtlicher Schulden und Lasten. 2. Schmitz Nr. 14 von Besitzer Janis Peterson und Ehefrau Barbe geb. Mabeit in Schmitz an den Landwirt Jurgis Peterson in Schmitz für 4000.— Lit und Uebernahme eines Ausgebüdes. 3. Kallwischen Nr. 24 in der Größe von 1,42,76 ha von Buchdruckerbesitzer Wilhelm Schaulinsky in Memel an Besitzer Martin Schaulinsky und Ehefrau Eva geb. Schaulinsky in Kallwischen für 1500.— Lit. 4. Truschen Nr. 1 von Besitzer Jurgis Jurgans und Ehefrau Urte geb. Trafies in Truschen an Landwirt Martin Jurgans in Truschen für 10 000.— Lit. 5. Grabstien Nr. 35 in der Größe von 6,45,60 ha von Käufer Georg Bertuleit und Ehefrau Urte geb. Tydeck in Grabstien an Besitzer Theodor Voh in Wenstien für 3200.— Lit. 6. Schwarzort Nr. 46 und 87 von Kaufmann Otto Reissgies in Schwarzort an Kaufmannsrau Emmy Jigannis geb. Wötter in Schwarzort für 28 000.— Lit. 7. Paulen Nr. 4 in der Größe von 7,07,60 ha von Besitzer Michel Schlußas und Ehefrau Marie geb. Krißit in Paulen an Besitzer John Wilhelm Schlußas in Paulen für 5500.— Lit. 8. Stragna Nr. 15 von 6,92,47 ha Paaschen Nr. 121 von 0,70,53 ha und Paaschen Nr. 124 von 1,28,40 ha Größe von Besitzer Jakob Preikschat und Ehefrau Eva in Szudellen an Rosmann Jakob Annies und Ehefrau Anna in Szudellen für 3200.— Lit. 9. Ringen Nr. 25 in der Größe von 2,68,40 ha von Schuhmacher Hermann Gudlauskis und Ehefrau Auguste geb. Masolus in Ringen an Besitzer Johann Gebennus und Ehefrau Anna geb. Roggenbod in Dittauen für 2100.— Lit und Uebernahme einer Hypothek. 10. Kl. Kurischen Nr. 22 und Nr. 8 von Besitzer Michel Mabeit und Ehefrau Marinke geb. Wiese in Kl. Kurischen an Besizer Tochter Urte Mabeit in Kl. Kurischen für 14 900.— Lit und Uebernahme eines Ausgebüdes. 11. Vom Grundstück Karkelbeck Nr. 45 ein unbebautes Grundstück in der Größe von 1 Morgen von Landwirt Adam Petercit und Ehefrau Anna geb. Tydeck in Karkelbeck an Besizer Janis Sikolies und Ehefrau Marinke geb. Esins in Karkelbeck für 250.— Lit. 12. Kloosden-Bartel Nr. 27 in der Größe von 4 Morgen von Zimmerer Martin Twarinski in Kloosden-Bartel an Rosmann Martin Kibelka in Waaschen für 1900.— Lit. 13. Eglicenen Nr. 8 und Nr. 20 von Fräulein Anna Kshietis in Eglicenen an Landwirt Heinrich Albrecht und Ehefrau Marie geb. Kshietis in Eglicenen für 20 200.— Lit und Uebernahme eines Ausgebüdes. 14. Vom Grundstück Clemmenhof Nr. 29 die Parzelle 106/11 Kantenstr. 1 der Gemarkung Clemmenhof von 2,48,71 ha Größe von Besizerwitwe Trude Purwits in Clemmenhof an Rosmann Martin Pawils und Ehefrau Urte geb. Becker in Maßkieten für 2700.— Lit. 15. Nooden Nr. 6 von 28,56,60 ha und Paulen Nr. 18 von 3,07,20 ha Größe von Besitzer Christoph Strupies und Ehefrau Marie geb. Angies in Nooden an Besitzer Michel Molinnus und Ehefrau Eva geb. Jafumet in Stragna für 21 300.— Lit und Uebernahme eines Ausgebüdes. 16. Butken Nr. 15 von 164 Morgen Größe von Besitzer Martin Gabe in Butken an Besizer Tochter Martha Gabe in Butken für 35 000.— Lit sowie Uebernahme eines Ausgebüdes. 17. Vom Grundstück Klischen Nr. 115 ein Grundstück von 2,50,00 ha Größe von Kaufmann Max Beer-Pröfals an Besitzer Michel Kätschus und Ehefrau Marinke geb. Kupschus in Darzeppeln für 2100.— Lit. 18. Saufen Nr. 19 von 4,79,40 ha Größe von Besitzer Johann Faeit und Ehefrau Anna geb. Kanohl in Saufen an Zeilwächter Michel Berde und Ehefrau Robline geb. Josepeit in Jpluße-Moor für 8000.— Lit. 19. Vom Grundstück Klischen Nr. 115 ein Grundstück von 1,50,00 ha Größe von Kaufmann Max Beer in Pröfals an Besitzer Jurgis Kupschus und Ehefrau Katrina geb. Jafumet in Darzeppeln für 1900.— Lit. 20. Vom Grundstück Klischen Nr. 115 ein Grundstück von 2,50,00 ha Größe von Kaufmann Max Beer in Pröfals an Besitzer Otto Gudlauskis und Ehefrau Anna geb. Schulz in Darzeppeln für 2900 Lit. 21. Wittauten Nr. 5 von der verwitweten Besizerin Elise Kaput in Wittauten an die Besizer Tochter Urte Rudies in Gündullen für 40 000 Lit sowie Uebernahme eines Ausgebüdes. 22. Schnaughten Nr. 34 und 52 von Eigenkäufer Martin Pawils und Ehefrau Marinke in Schnaughten an Ehefrau Urte Klaus geb. Pawils in Schnaughten für 2000 Lit und Uebernahme eines Ausgebüdes. 23. Von Größen Nr. 2 die Parzelle 51 Kantenstr. 1 der Gemarkung Größen von 5,14,40 ha Größe von Besitzer Christof Gebennus und Ehefrau Mare geb. Paura in Größen an Besitzer Christof Vandke und Ehefrau Marie geb. Kates in Kanweinden und Besitzer Michel Jaruscha und Ehefrau Eva geb. Schwelms in Größen je zur ideellen Hälfte für 7000 Lit. 24. Wilkieten Nr. 14 in der Größe von 1,76,84 ha von Fleischermeisterwitwe Auguste Günther geb. Arndt in Wilkieten an Besizer Jurgis Lilischieks in Wilkieten für 2000 Lit. 25. Saufen Nr. 136 in der Größe von 4,48,88 ha Größe von Witwe Marie Gellhinnus geb. Treimies in Saufen an Brieftäger Johann Schenk und Ehefrau Elise geb. Wshpurwies in Saufen für 7000 Lit. 26. Deegeln Nr. 13 von 4,72,10 ha Größe von Besizer Marie Kuljurgies geb. Juraska in Deegeln an Arbeiter Wilhelm Woldies und Ehefrau Anna geb. Bobies in Abl-Pröfals für 7000 Lit. 27. Wannagen Nr. 67 von 3,02,30 ha Größe von Besizer Georg Tachus in Schurpurnen an den Schulverband Wannagen

für 3400 Lit. 28. Vom Grundstück Klischen Nr. 115 ein Grundstück von 1,75,00 ha Größe von Kaufmann Max Beer in Pröfals an Besitzer Jakob Kwanfa und Ehefrau Marie geb. Petercit in Darzeppeln für 1250 Lit.

* [Verein der Liederkreunde.] Am der mehrfach aufgetauchten irrthümlichen Annahme zu beugegen, als erreiche der morgen, Sonnabend, stattfindende Liedabend der „Liederkreunde“ mit der Ableistung der Konzertvorträge sein Ende, werden wir gebeten mitzuteilen, daß sich an die musikalischen Darbietungen wie üblich auch diesmal Tanz anschließt. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß es im Interesse aller Teilnehmer liegt, sich pünktlich einzufinden, da vor Beginn eines jeden der Saalräume geschlossen werden. Zuspätkommenden kann also nur nach Beendigung des betreffenden Programmabschnitts Zutritt gewährt werden. Der Beginn ist auf 8 Uhr festgesetzt.

* [Die Aufführung der Glocke.] Vertont von M. Brede, wird, wie uns geschrieben wird, am Sonnabend nächster Woche vor sich gehen. Eine ähnliche Aufführung dieser Art ist in Memel noch nicht gegeben worden. Ein Mädchenchor von 120 Sängern, der von einem Streichorchester mit Klavierbegleitung unterstützt wird, hat sich an das umfangreiche Werk herangewagt. Die Teilnehmer werden die meisten Melodien mit nach Hause nehmen, so klangvoll und allgemein verständlich ist die Komposition durchgeführt. Arien für Sopran und Alt unterbrechen die zahlreichen Chornummern, Deklamationen stellen die Verbindung zwischen den Gesangsteilen her. Die Aufführung wird zwei Stunden in Anspruch nehmen. Eine Wiederholung zu volkstümlichen Preisen ist in Aussicht genommen.

* [Die Kapelle Reichelt.] die nun schon ein Jahr lang die Besucher des Café Sommer mit ihren musikalischen Darbietungen erfreut hat, hat am morgigen Sonnabend, wie man uns mitzuteilen bittet, ihren Besitz- und Ehrenabend. Das Orchester, das ein ausgewähltes Programm darbieten wird, ist für diesen Abend verstärkt worden. Selbstverständlich fehlt auch nicht der übliche Tanz.

* [Sport am Sonntag.] Als einziges Spiel findet am Sonntag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr auf dem Kasernenhof das Vagatreffen „Situation“ Tilsit gegen „Spielvereinigung“ Memel statt. Gleichzeitig entscheidet das Spiel über den Bezirksmeistertitel für den Bezirk II. Lituanien, bekannt als Kampfmannschaft mit neuen Kräften, ist der schwerste Gegner im Bezirk II, und so dürfte es einen harten, interessanten Kampf geben. Memel wird alles einsehen müssen, um den Sieg zu erringen. — Am Sonntag vormittag findet um 10 Uhr der jedes Jahr stattfindende, vom Sportverband für das Memelgebiet veranstaltete Geländelauf statt. Ueber 90 Läufer aus den memelländischen Vereinen nehmen daran teil. Da wir hier verschiedene gute Langstreckenläufer haben, ist sicher wieder mit einem interessanten Kampf zu rechnen. Die Laufstrecke geht vom neuen Sportplatz am Plantagenfort durch die Plantage am Waldschloßchen vorbei wieder zum Sportplatz. Die Bahn- und Kampfrichter werden gebeten, eine Stunde vor Ablauf auf dem Sportplatz zu erscheinen.

* [Beschlagnahme Kleid.] Bei der hiesigen Kriminalpolizei befindet sich ein beschlagnahmtes, anscheinend aus einem Diebstahl herrührendes Kleid aus Seidentrikot mit silbergrauen und blauen etwa 4 cm breiten Streifen. Innerhalb der blauen Streifen befinden sich noch zwei schmale weiße Streifen. Personen, denen das obenbeschriebene Kleid entwendet worden ist, werden gebeten, sich zwecks Inaugenscheinnahme desselben bei der Kriminalabteilung, Zimmer 65, zu melden.

Memeler Strafkammer

Sitzung vom 14. April

Einbruchsdiebstahl. Der Arbeiter Waldemar Behrendt und der Arbeiter Gustav Kammer, beide aus Memel und zur Zeit in Untersuchungshaft, wurden wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle vom Schöffengericht zu je 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von je 3 Jahren verurteilt. Dagegen hatten die Angeklagten und auch die Staatsanwaltschaft Verurteilung abgelehnt. Die Verurteilung der Angeklagten wurde verworfen. Auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft wurden die Strafen auf je 2 Jahre und 6 Monate Zuchthaus erhöht. Im Dezember 1925 kamen beide Angeklagte auf den Verteilung Hof, um angeblich nach den Pferden eines G. zu sehen. Als der Nachtwächter hinzu kam, entfernten sie sich. Diesen Fall hat das Berufungsgericht entgegen der Annahme des Schöffengerichts für einen versuchten Einbruchsdiebstahl angesehen. Weiter hat Kammer zugegeben, mit Behrendt in den Flur von Friedmann gegangen zu sein, um bereits gestohlene Wäsche in einen Sack zu packen und fortzuschaffen. Auch hier hat sie der Nachtwächter gefügt. In einem weiteren Falle hat sich Kammer von dem Hofe des Kaufmanns Hannemann 6 Stübner geholt. Alle Diebstähle wurden zur Nachtzeit ausgeführt.

Das Schäffen auf der Weide. Ganz unschuldig wollte die Arbeiterin Elise Augustis vom Gut Abl. Gaußen in eine Diebstahlsgelegenheit geraten sein. Ein gewisser W. K. will sie aufmerksam gemacht haben, wo billig Fleisch zu haben sei. Er habe sich auch erbötet, selbst alles zu besorgen. Er sei auf Weide eines gewissen Schernus gegangen, habe ein Schaf genommen und habe es über die Minge gefügt, wo er dann auf sie gewartet habe. Beide hätten es dann gemeinsam nach der Wohnung des W. geführt, wo es W. geschlachtet hat. W. befürchtete dagegen, daß Frau A. es gewesen ist, die mit den Deckelbrettern Weide wufte und mit ihm auch bis auf die Weide mitgegangen ist. Die Verurteilung der A. wurde verworfen, sodaß es bei der Gefängnisstrafe von 4 Monaten verblieb.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. April 1926

Geburten: Ein Sohn: dem Arbeiter Josef Petrid von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Josef Petrid von hier.

Gestorben: Arbeiterin Johne Hinde Mann, 31 Jahre alt, von Grottingen (Litauen); Arbeiterin Barbe Jads, geb. Hein, 44 Jahre alt, von Schlappschill (Kreis Memel).

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9½ Uhr: Gen.-Sup. Gregor, 11 Uhr: Abendgottesdienst, 6 Uhr: musikalische Abendandacht, Gen.-Sup. Gregor.
Englische Kirche. 9½ Uhr: Pfr. v. Saff, 11¼ Uhr: Kinder-gottesdienst, Dienstag, 7½ Uhr: Bibelstunde. 1912
Evangelisch-reformierte Kirche. 9½ Uhr: Pfr. Prief, 11 Uhr: Abendgottesdienst.
Sankt-Andreas-Kirche. Schule Nr. 10: 10 Uhr: deutsch, 11 Uhr: litauisch, Konfirmandat-Preis.
Katholische Kirche. Sonnabend, 5 Uhr: Beichte. Sonntag, den 18. April, 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8½ Uhr: Schülergottesdienst, 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt, 11¼ Uhr: Militär-gottesdienst, 3 Uhr: Nachmittags-gottesdienst, 4 Uhr: Generalversammlung des Volksvereins (Stadtmittelschule).
Ev. kirchl. Gem. Friedrich-Wilhelm-Straße 1. Versammlung 2. U. kirchl. Litauisch, 4 Uhr: deutsch, 7 Uhr: abends: Jugendbund. [4933]

Veranstaltungen am Sonnabend

Städt. Schauspielhaus: „Der fröhliche Weinberg“, Lustspiel, 7½ Uhr.
Apollo-Theater: „Qualen der Nacht“, ab 5 und ¾ 8 Uhr.
Kammer-Theater: „Der Ritt in die Sonne“, ab 5 und ¾ 8 Uhr.
Urania-Theater: „Der Kampf um das Waldgebiet“, ab 6 und 8 Uhr.
Schützenhaus: Lieber-Abend im Verein der Lieberfreunde 8 Uhr.

Heydenkruger Lokalteil

Freitag, 16. April 1926

* [Der Hypotheken- und Gläubigerverband des Memelgebiets hält am Sonnabend, den 17. April, nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“ in Heydenkrug eine Versammlung ab. Da die Tagesordnung sehr wichtig ist und die Aufwertungsfrage demnächst im Landtag beraten werden wird, ist das Erscheinen der Mitglieder und Interessenten dringend notwendig.

* [Der Vereinsbank zu Heydenkrug] sind noch folgende Spenden für die Hochwassererschädigten eingegangen: Durch Herrn Lafer-Ruß aus einer Streifschabe 50 Lit, durch eine Sammlung im Litauischen Klub 413,50 Lit. Das bisherige Ergebnis beträgt 6439 Lit.

* [Fußball am Sonntag.] Am Sonntag, den 18. April, findet das mit Spannung erwartete Gesellschaftsspiel zwischen den ersten Mannschaften des Sportvereins Jugnaten und des Sportklubs „Vorwärts“ um 4 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz im Rabenwald statt. Die Mannschaften treten sich in der härtesten Aufstellung entgegen, und das Spiel verspricht sehr interessant zu werden. Vorher tragen die Junioren des Sportklubs der Herderschule und des Sportklubs „Vorwärts“ ein Gesellschaftsspiel aus.

* [Beschlagnahme Schmuggelwaren.] Heute vormittag wurde von dem Staatspolizeiwachmeister Brasas ein Posten geschmuggelter Rum in Bismard beschlagnahmt. Der Schmuggler konnte entkommen.

* [Beschlagnahme Geräte.] Gelegentlich einer Durchsuchung sind nachstehende, vermutlich aus einem Diebstahl herrührende Gegenstände beschlagnahmt und beim Polizeikommissariat in Heydenkrug sichergestellt: Eine Kombinationsgange, vier Drehherzen und eine Brustbohrmaschine. Sachdienliche Angaben sind bei dem genannten Polizeikommissariat zu machen.

* [Eine Aktentasche verloren.] Am Mittwoch, den 7. April, ist auf dem Wege von Ruß nach Heydenkrug eine braune Aktentasche, welche zwei der Stadtbücherei in Memel gehörende Bücher und verschiedene Kleinigkeiten enthielt, verloren gegangen.

Zweidienliche Angaben sind an das Kriminalkommissariat II in Heydenkrug zu richten.

Schöffengericht Heydenkrug

(Sitzung vom 15. April)

Zollhinterziehungen. Der Besizer Sz. aus Uebermemel und der Kaufmann H. aus Tilsit hatten je zur Hälfte durch Strafbefehl des zuständigen Zollamtes 6849 Lit zu bezahlen. Sie hatten dagegen Einspruch erhoben. Es handelte sich um den Schmuggel eines Postens Manufakturwaren und Seidenstoffe. Die Beweisaufnahme ergab keine Klarheit darüber, ob der Angeklagte H. bei dem Schmuggel aktiv beteiligt war. Er wurde daher kostenlos freigesprochen, hat aber wegen unerlaubten Grenzübertretts 30 Lit Strafe zu zahlen. Sz. wurde dagegen zur Zahlung der geschätzten Waise von 6849 Lit kostenpflichtig verurteilt. — Der Kaufmann D. aus H. hatte gegen einen auf 1041,60 Lit lautenden Strafbefehl des Zollamtes richterliche Verurteilung beantragt. Der Angeklagte soll unbedenkliche Getränke und Zigarren in seiner Wohnung gehabt haben, was er auch nicht bestritt. Die Beweisaufnahme ergab, daß D. diese Ware nicht zum Verkauf, sondern für den Privatgebrauch zurückgelegt hatte. Er wurde daher kostenlos freigesprochen. Die Beschlagnahme wurde aufgehoben.

Mit einem falschen Paß gereist. Aus der Strafkammer in Memel wurde ein gewisser A. t. s. k. i. v. v. g. e. r. e. i. t. e. r. mit einem falschen Paß gereist und wurde kostenpflichtig zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt.

Verurteilung. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden die Besizer Johne Gentes und Franz Schernus aus Großlitauen. Der erstere hatte unter Vorpiegelung falscher Tatsachen sich 1080 Goldmark zu erschwindeln verstanden. Sch. hat ihm dabei Hilfe geleistet. Beide Angeklagten waren gekündigt. Gentes erhielt drei Monate, Schernus zwei Monate Gefängnis.

Standesamtliche Nachrichten

Kullmen (1.—31. 3.). Geborene: Eine Tochter: dem Grundbesitzer David Schneider in Kullmen-Kullen. — Aufgeborene: Besizer Johann Kullwald aus Krenthöfen mit Auguste Ohme, ohne Beruf, aus Kullmen-Kullen. — Gestorbene: Gullmerwitwe Elise Kullwald, geborene Schories, aus Kullmen-Kullen, 75 Jahre alt; Lehrerin Helene Betty Kaitanski, geborene Haase, aus Tilsit, 30 Jahre alt.

Die Arbeitnehmerverbände 1924/25

Organisatorische Gemeinschaft der freigewerkschaftl. Verbandsgruppen

Allgem. freier Angestelltenverb. 4 Verbände	Allgem. deutscher Gewerkschaftsbund 41 Verbände	Allg. deutscher Beamtenbund 20 Verbände
---	---	---

5 749 763 Mitglieder

D. G. B. Deutscher Gewerkschaftsbund

452 500 Ges.-Verb. d. Angestellten 12 Verbände	764 897 Gesamtverband der christl. Gewerkschaften 18 Verbände	390 000 Ges.-Verb. d. Beamten 22 Verbände
--	---	---

Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- u. Beamtenverbände

300 000 Gewerkschaftsb. der Angestellten 21 Gauen	200 000 Verb. d. deutschen Gewerkschaften 19 Verbände	126 000 Eisenbahnerverb. Ring deutscher Beamtenverb.
---	---	--

Nationalverband deutscher Berufsverbände

Mitgliederzahlen nicht vollständig

Reichsb. d. Angestellten- u. Berufsverb. 7 Verbände	Reichsb. vaterl. Arbeitervereine Reichsb. d. d. Klein- u. Straßenbahner Reichslandarbeiterbund 17 Gruppen	Reichsbund d. d. Berufsbeamten
---	---	--------------------------------

Die deutschen Arbeitnehmerverbände von den den 18 Millionen Arbeitern und Angestellten (unter Berücksichtigung der mitarbeitenden Angehörigen 1,4 Millionen Angestellte) sind etwa 12 Millionen, also 66% der 22 Millionen, nämlich 20,6 Millionen Arbeiter und ungefähr zweidrittel, organisiert.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

8. Prökuls, 15. April. [Verschiedenes.] In der Nacht vom 10. zum 11. April wurde einer in Linau wohnhaften Kriegermittwe ein Schwein aus dem verriegelten Stall entwendet. Die Tat ist unklar verwickelt, da es sich um eine arme Frau handelt, die ihre ganzen Ersparnisse zur Anschaffung und Unterhaltung des gestohlenen Schweines angewandt hatte. Wie verlautet, sind die Täter bisher noch nicht ermittelt. — Am 12. April hielt der hiesige Frauenverein vom Roten Kreuz im Vereinslokale Ball eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Als feststehender Vorsitzender eröffnete Präzident Krewald die Versammlung und gedachte in warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes Frau Rahm-Prökuls. Ferner erstattete Präzident Krewald einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins, der gegenwärtig 63 Mitglieder zählt. Auch wurde die Frage für Wiederneubewegung der seit 2 Jahren unbesetzten hiesigen Schweinestation aufgeworfen, wofür sämtliche Anwesenden stimmten. Es fand dann eine Aussprache interner Vereinsangelegenheiten statt. Der Vortrag eines Mitgliedes, der mit Interesse aufgenommen wurde, hielt die Teilnehmer nach eine Weile beisammen. — Der gestrige Wochenmarkt war zahlreich besucht und hatte ein außerordentlich großes Angebot sämtlicher landwirtschaftlicher Produkte aufzuweisen. Auf dem Getreidemarkt kostete Weizen 30 Lit, Roggen 23 Lit, Gerste 27 Lit, Hafer 27—29 Lit, Erbsen 30—32 Lit der Zentner. Butter kostete man für 3,00—3,50 Lit das Pfund, Eier für 14—15 Cent das Stück und Geflügel für 1,30—1,40 Lit das Pfund. Der Fischmarkt war reichlich beliefert. Hechte kosteten 1 Lit, gemischte Weißfische 40—60 Cent und Futterfische 1 Lit der Eimer. Karotten kosteten 1 Lit, Kapsel 2 Lit und Zwiebeln 3 Lit das Zweilitermaß. Das Angebot an Ferkeln war gut. Ein Paar kostete je nach Alter und Größe 80—110 Lit. Brenn- und Kuchholz war ebenfalls reichlich zum Markt gebracht. In der Fleischhalle kaufte man nach folgenden Preisen: Schweinefleisch 2,00—2,50 Lit, Rindfleisch 1,20 Lit, Scherens 1,50 Lit, Kalbfleisch 1,20—1,30 Lit, Jagdwurst 2,20 Lit, Leberwurst 2 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit und Würstchen 2,50—3,00 Lit das Pfund. — Eine unverfälschte Kadendiebin wurde während des heutigen Wochenmarktes bei dem Kaufmann G. gefasst. Die Täterin hatte bereits eine Rolle Stoff aus dem Geschäftsfloz entwendet und vermarktet. Dieser Vorgang war jedoch beobachtet worden. Als die Frau nach einer Weile ihr Diebesgut abholen wollte, wurde sie festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt, wo sie ihrer wohlverdienten Strafe entgegensteht. Wie bekannt geworden, hat die aus Grottkauen stammende Person wegen in Memel und Gendekrua verübter Kadendiebstähle eine mehrjährige Gefängnisstrafe hinter sich.

1. Ribben, 10. April. [Trachtenverein. — Kirchenwahl.] Der Trachtenverein Ribben veranstaltete allmählich Lichtbilderabend. Religiöse Vorträge wechselten ab mit belehrenden und humoristischen. Großen Beifall fanden besonders die Vernichtungsgewinnung und -verarbeitung und die Reformation in Döpreußen. — Sehr zu begrüßen sind vor allem auch die Lichtbildvorführungen, die den Schülern juteil werden. Ueberhaupt ist die Schule dem Trachtenverein zu großem Dank verpflichtet, hat er doch zum Schluß der Veranstaltung an die fleißigsten Schüler eine Anzahl Bücher (Schlicht, die Kurische Neuerung — Grischs Ferien u. a.) gestiftet, und auch vorher schon hat er der Schule einen handgedruckten Jahresbericht — Neuerungsmotive — von Ernst Möllenbauer geschenkt. So ist der Trachtenverein stets eifrig bemüht, die Liebe zur Heimat zu erwecken und zu pflegen. Diesem Zweck soll auch das Neuerungsmuseum dienen, das hoffentlich recht bald eröffnet werden kann. Es wäre zu wünschen, daß die zuständigen Behörden zur Einrichtung des Museums den alten Klassenraum, der durch den Schulneubau frei geworden ist, hergeben. Nicht nur die Ribbener, sondern auch die anderen Neuerungsgemeinden unterstützen den Verein in der Errichtung seines Zielos auf wahrste. — Auf Grund zahlreicher Einsprüche gegen die Wahl der kirchlichen Körperschaften vom 13. Dezember hatte der Kreisimmobilienrat den Beschluß des hiesigen Gemeindekirchenrats, der die Einsprüche als unangehörig zurückwies, aufgehoben und die Wahl für ungültig erklärt. Am Sonntag, den 11. April, fand daher Neuwahlen statt. Es wurden gewählt für den Kirchenrat: Fischerwirt Johann Sauer, R. Ribben, Fischerwirt Wilhelm Kubilla-Freil, Fischerwirt Michel Pelektis-Ribben und Fischerwirt Michel Pivis-Ribben; als Vertreter: Kämer Franz Niehr, Kämer Wilhelm Pielich, Kämer Kal, Hotelier G. Stragies, Fischerwirt Johann Köppl, Fischerwirt Wilhelm Kühr, Fischerwirt Johann Laugetingks II, Kaufmann Johann Froese, Fischerwirt Michel Sauerth, Fischerwirt Fritz Sauerth VI, Fischerwirt Johann Laugetingks I, Fischerwirt Martin Schefahn, Fischerwirt Fritz Pöge I, Kämer Fritz Pöge II, Kämer Michel Pielich, sämtlich aus Ribben, Fischerwirt Johann Naujots-Freil, Fischerwirt Johann Nejeus-Freil, Fischerwirt Hans Pielich-Freil, Fischerwirt Martin Labrenz-Ferwell, Fischerwirt Fritz Pölektis-Freil, Fischerwirt Martin Pielich-Ferwell, Fischerwirt Friedrich Pelektis II-Ferwell, Fischerwirt Johann Pelektis-Ferwell und Gastwirt Johann Dehett-Freil.

den Hund zu erlösen. Der betreffenden Besitzern war es nicht möglich, da sie keine Schutzmaße besaßen. Zwecks Beobachtung haben sie ihre Hunde besonders angeleitet.

ch. D. Grottingen, 13. April. [Vieh- und Pferdemarkt. — Kameradschaftlicher Verein.] Am letzten Freitag fand hier der zweite Vieh- und Pferdemarkt in diesem Jahre statt. Der Auftrieb war sehr klein. Etwa 20 Pferde und 10 Kühe fanden zum Verkauf. Das Geschäft war infolge der immer größer werdenden Geldknappheit sehr flau. — Am Sonnabendabend hielt der Kameradschaftliche Verein D. Grottingen bei Karnewort eine Hauptversammlung ab, die nur mittelmäßig besucht war. Es erfolgte u. a. Zahlung der Beiträge und Beschlußfassung über die Veranstaltung eines Sommerfestes, zu dem schon rechtzeitig Vorbereitungen getroffen werden sollen. Geplant ist ein Ausflug nach Rimaerdi, verbunden mit einer Feier im dortigen Kurhaus.

sk. Pögegen, 15. April. [Vieh- und Pferdemarkt.] Der am Dienstag abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war mit Pferden reichlich besetzt. Es waren ca. 100 Pferde aufgetrieben. Kühe waren nur sehr wenig auf dem Markt. Für gute Pferde (Wespennpferde) zahlte man 600—1000 Lit je Stück, für gute Arbeitspferde 500—700 Lit, für ältere Arbeitspferde 350—450 Lit, für Kunter 250—300 Lit. Kühe kosteten 200—300 Lit das Stück. Um die Mittagszeit setzte der übliche Tauschhandel ein.

sk. Uebermemel, 15. April. [Vieh- und Schweinemarkt.] Am Dienstag wurden 47 Schweine, 67 Küber, 19 Rinder und ein Schaf verhandelt. Bezahlt wurden für Schweine Sorte I 1,35 Lit, Sorte II 1,28 Lit, Sorte III 1,22 Lit, für Rinder 0,60—1,00 Lit für Küber 60—85 Cent und für Schafe 1 Lit je Pfund Lebendgewicht.

sk. Am 15. April wurde die Postagentur in Pögegen dem Fräulein Elie Reinecker abgenommen und der Frau Gaudens übergeben. Somit mußte eine bewährte Kraft, welche das volle

Vertrauen der Bevölkerung besaß, aus dem Postdienst scheiden.

sk. Aus dem Haus für der Fahrradrepaurwerkstätte des Herrn Szepots in Ruden wurde in den Abendstunden ein Fahrrad gestohlen. Das Rad gehörte dem Händler K. und war von diesem zur Reparatur zu Szepots gebracht worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange und dürften zur schnellen Feststellung des Diebes führen, da dieser von mehreren Personen mit 2 Rädern auf der Chaussee in Richtung Stönischken gesehen worden ist.

Ostpreußen

Automobilunglück — zwei Personen tot

* Insterburg, 16. April. (Funkpruch.) Wie die „Litauische Volkszeitung“ berichtet, ereignete sich gestern Abend 6 Uhr auf der Chaussee Gumbinnen-Insterburg ein schwerer Autounfall. Der Generaldirektor der Königsberger Niederlassung der Gemeinschaft deutscher Automobilfabriken, Herr Kies, und der Verkaufsrepräsentant derselben Gesellschaft, Ruch, fanden hierbei den Tod.

* Königsberg, 11. April. [Der Untergang des Motorbootes „Möwe“.] Das hiesige Seeamt hatte sich in seiner letzten Sitzung auch mit den Ursachen des Unterganges des Motorbootes „Möwe“, befaßt, bei dem in der Nacht vom 10. zum 11. November 1925 mit ihren Eigentümern, den Seefischern Emil May und den drei Gebrüdern Sohn von Gr. Kühren bei ruhigem Wetter in Begleitung anderer Fischerbörte auf Lachsangriff in See gegangen. Die Fangleitung lag nach Brühlerort zu und war etwa 20 Seemeilen vom Lande entfernt. Im Laufe des Vormittags kam Wind auf, der sich nach und nach zum Sturm steigerte, so daß alle Fischerbörte bis auf die „Möwe“ in der späteren Mittagszeit nach Gr. Kühren zurückgekehrt waren. Das Schicksal der „Möwe“ und ihrer Besatzung ist unbekannt. Es muß angenommen werden, da von ihr ein Getriebsgeräusch und eine Wasserhaufel ans Land getrieben ist, daß sie durch die hochgehenden Wogen der Dipse vollgeschlagen und gesunken ist. Die See hat ihre Opfer nicht wieder gegeben. Die vier Mann Besatzung sind ertrunken, das Boot ist zertrümmert. Das Seeamt fällt feiner Spruch dahin, daß sich die Ursachen der Strandung der „Möwe“ mit Sicherheit nicht feststellen ließen. Mit größter Wahrscheinlichkeit seien Schiff und Besatzung dem wütenden Sturm zum Opfer gefallen.

Am Mittwoch starb an den Folgen eines Schlaganfalls, den er am Freitag vergangener Woche erlitten hatte, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, Universitätsprofessor Dr. Bruno Skala, 61-jährig, Königsberg. Der Verstorbene war in landwirtschaftlichen Kreisen der Provinz Ostpreußen eine sehr bekannte Persönlichkeit.



Nachruf
Am Sonntag, den 11. d. Mts. verstarb
der Amtsvorsteher
Herr Franz Heidemann
in Laugszargen
Seit dem Jahre 1920 hat er das ihm übertragene Amt zum Wohle der Amtseingesessenen und des Kreises in unermüdlichem Pflichtbewusstsein verwaltet.
Sein aufrechter Charakter im Verein mit einem stets freundlichen Wesen haben ihm Achtung und Vertrauen weit über den Kreis seiner engeren Amtstätigkeit hinaus in reichem Maße eingetragen.
Dankbares Gedenken wird dem Verstorbenen bewahrt bleiben.
Pögegen, den 14. April 1926.
Der Kreis Ausschuss des Kreises Pögegen.

Thaleiken-Jafob
Am 20. April 1926, vormittags 9 Uhr, werden in Thaleiken-Jafob an Ort u. Stelle
ca. 120 Morgen Ackerland
pro Morgen in Barzellen meistbietend auf 5 Jahre verpachtet. Pachtabingung ist: Die Pachtpächter sind in Raten am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres fortlaufend zu zahlen. Die erste Rate ist am Termin an bar zu bezahlen. Der Termin findet bestimmt statt
Carl Matzelt.

Prökuls

Danksagung
Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sage ich auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, der Frauenhilfe und Verein vom Roten Kreuz Prökuls, sowie Hrn. Pfarrer Ribbat für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe herzlichen Dank.
Wilhelm Rahn.
Prökuls, im April 1926.

Saugen
Wahlziele Abendroth * Saugen
Am Sonntag, den 18. April 1926 abends 7 1/2 Uhr
„Am Recht und Ehre“
6 Akte nach dem Roman „Der tolle Teddy“ mit Gräfin Agnes und Herrn Pielich
Blimps u. Blimps als Meisterboger
Luftspiel in 1 Akt
Sudmanten-Trusch
Verkaufe Sonnabend in der Marktstraße gegenüber Firma Huhn einen Posten weichen
Bollfett- und Halbfettkäse
zu jedem annehmbaren Preis
Albrecht, Dampfmoellerei Sudmanten-Trusch

Ferdinandverein f. das schwarzweisse Tieflandrind in Ostpreußen & S.
65. Zuchtvieh-Auktion und Leistungsnachweis
am 5. Mai 1926, vormittags 9 Uhr in Insterburg, Viehauktionshalle
ca. 50 brunnfähige Herdbuchkühe
ca. 150 tragende Ziegen und Kühe
Katalog mit Anzeigen u. Mitteilungen ab 20. April für 1 Mt. durch die Geschäftsstelle Insterburg, Wilhelmstraße 7. Verkauf nur gegen Barzahlung und besätigte Reichsbankchecks.
Am gleichen Tage, vormittags 8 Uhr, ebenda Zuchtschweineversteigerung.

Saugen
Gelegenheitskauf!
Meine in Saugen, 1 km von Bahnhofsstation Anzoreiten gelegene
Dampf-Mahl- und Schneidemühle
mit elektrischer Anlage, Maschinen neuesten Systems, großem Kundenkreis, beachtliche id zu verkaufen. Nur zahlungsfähige Käufer kommen in Frage.
Pade, Saugen.

Act. Saugen
Ein Mädchenmädchen sucht
Frau Gerlach
Abt. Saugen bei D. Grottingen.
Wohnung Polangenstraße 41.

Pabelisken
Zwei Grundstücke
112 und 66 Morgen, mit gutem Boden, Gebäuden und Inventar, sofort billig z. verkaufen
Johann Jurgeleit, Pögegen 11892
Pabelisken bei Ramuten, Kr. Heppdenburg.

Wischwill
Fortzugs halber verkaufe sofort zu billigen Preisen mein
Barenlager u. Einrichtung
Fritz Schulz, Medizinal-Drogerie Wischwill.

Heppdenburg
Antikbares Küfettfräulein
wird von sof. gesucht
Hotel Kaiserhof Heppdenburg, 11918

Pögegen
Ein kräftiger
Schmiedelehrling
kann sich sofort melden
Schulz Schmiedemeister Pögegen.

Gabergisken
Ordnungsfähige Antikfamilie
stellt sofort ein
Mert. Pallawiks Gr. Jafob
Boh. Pliden 14826

Gut Löbarten
Jüngere Wirtin
ob. Stille, die hohen u. Federbeizung versteht und sich vor feiner Arbeit sieht, zum 15. d. Mts. oder später gel. Melb. mit Zeugnisab- schr. u. Gehaltsford. an
Gut Löbarten bei Carlsberg Tel. Mähwöhlen 7.

Gut Löbarten
heißt neuestes System!
Prop. frei G. Nökol
Stottern
Berlin-Wilmersdorf Brandb.-Straße 18

Erteile Unterricht
in Laute, Gitarre Mandoline u. Klavier. Reparaturen u. Saiteninstrumenten u. Stimmung von Saiteninstrumenten werden billigt ausgeführt.
Richard Brokowski Bommels-Witte 2
Pögegen, im April 1926.

Lehrer
für Hebräisch hat noch einige Stunden zu vergeben. Zu erf. in der Exped. d. Bl. 14931

Wäsche
wird billig und sauber gemacht, geplättet und ausgebleicht
4917 Kettenstr. 1 Eingang Unterstr.

Garten
od. umg. unter Kafentof zu mieten gesucht. Off. unter 2570 an der Exped. d. Bl. 14914

Für einen demnächst stattfindenden Handarbeits-Kurses
zur gründlichen Ausbildung von Anfängerinnen werden Anmeldungen entgegen genommen.
4419
Frau E. Schmidt, Mollstraße 1.

Der Mann, der sich verkauft
Roman von Hans Schulze

26. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ja, ein großer Trommelrevolver, wie ihn die amerikanischen Offiziere im Kriege führten!“

„Standen die Fenster des Zimmers offen?“

„Ach, ich dachte ein paar Augenblicke nach.“

„Das große Erkerfenster in der Mitte, ja! Von den beiden anderen kann ich es nicht mit der gleichen Bestimmtheit behaupten!“

„Der Richter hatte sich wieder über seinen Aktenstoh gebeugt.“

„Von der Turmstraße klingelten die elektrischen Bahnen schlaftrü heraus.“

„Zuweilen raschelte leise ein Blatt, wenn der eifrig protokollierende Gerichtsschreiber eine Seite umlegte.“

„Sie sprachen vorhin von einer Unterredung, in der Sie mit Herrn Brown geschäftliche Differenzen gehabt haben wollen!“ unterbrach Herr Landgerichtsrat Korn jetzt wieder die laufende Stille. „Können Sie mir über deren Inhalt irgendwelche Angaben machen?“

„Ach, ich lehnte mich lächelnd zurück.“

„Ich wüßte nicht, was diese Frage mit dem eigentlichen Verhandlungsgegenstand zu tun haben könnte!“

„Direkt vielleicht nicht! Aber die Unterredung tappt vorläufig noch so völig im Dunkeln, daß auch die anscheinend nebensächlichen Umstände in den letzten Lebensstunden des Ermordeten der Aufklärung bedürfen!“

„Mit einer rudartigen Bewegung schoß der Kopf des Richters plötzlich zwischen den Schultern Schultern vor.“

„Haben Sie gestern Abend von Herrn Brown einen Scheck erhalten?“

„Ach, ich lehnte mich lächelnd zurück.“

„Was bedeutete diese Frage?“

„Ein kühler Schauer rieselte ihm unvermittelt über das Gesicht.“

„Nein!“ sagte er dann unsicher.

„Der Untersuchungsrichter spielte nachlässig mit seinem Zülfelberhalter.“

„Nun, dann muß ich Ihrem Gedächtnis wohl ein wenig nachhelfen! Bald nachdem heute früh die Anzeigen der Staatsanwaltschaft an den Titelfasskülen erschienen waren, hat nämlich die Kommerz- und Diskontobank bei Gerichtsstelle angerufen, ob es für die Unterredung vielleicht von Wichtigkeit sein könnte, daß ein großer Scheck des Ermordeten unmittelbar nach Eröffnung des Schalterdienstes bei der Kasse der Zentrale vorgekommen ist. Trotz der Höhe der Summe hat der Kassierer keine Bedenken getragen, den Scheck ohne Rückfrage auszugeben, weil erstlich die Unterschrift des Herrn Brown zweifellos echt und zweitens ein Scheck, über die gleiche Summe und auf denselben Empfänger lautend, erst vor etwa vierzehn Tagen antandslos durch die Bank gegangen war!“

„Er hatte bei den letzten Worten seinen Akten ein Scheckformular entnommen und ließ es Achim durch den Gerichtsschreiber herunterreichen.“

„Der Scheck ist natürlich sofort amtlich beschlagnahmt worden. Er ist, wie Sie sehen, vom gestrigen Tage datiert, und lautet auf Ihren Namen und eine Summe von zweihunderttausend Mark. Genau wie der vor kurzem von der gleichen Bank honorierte Scheck!“

Achim senkte den Kopf.

„Sein Herz klopfte ihm auf einmal unbehändig, daß er jeden Schlag im Halbe fühlte.“

„Ich habe den Scheck weder selbst eingelöst,“ sagte er endlich, „noch durch eine dritte Person einlösen lassen!“

„Das habe ich auch gar nicht behauptet,“ gab der Untersuchungsrichter ruhig zurück. „Meine Frage lautete nur, ob Sie von Herrn Brown gestern Abend einen Scheck, oder meinetwegen jetzt genauer gesagt, diesen Scheck erhalten haben!“

Achim zögerte sekundenlang mit der Antwort.

„Herr Brown,“ sagte er dann mit leicht verschleierter Stimme, „hat mir im Laufe unserer gestrigen Unterredung diesen Scheck hier allerdings ausgestellt, aber ich habe aus bestimmten Gründen seine Annahme verweigert. Er legte ihn dann in seinen Schreibtisch zurück. Wahrscheinlich hat ihn der Mörder daselbst mitgebracht, und so schnell wie möglich zu Gelde gemacht!“

„Das wird die weitere Untersuchung ergeben!“ meinte der Richter ab. „Ich möchte trotz Ihrer ablehnenden Haltung von vornherein noch einmal auf meine Bitte zurückkommen, sich über den Charakter Ihrer Unterredung mit Herrn Brown etwas näher auszulassen. Vielleicht gewinne ich daraus doch einen Fingerzeig für meine weiteren Ermittlungen!“

Achim sah ungeschlüssig zu dem Fenster des langgestreckten, kahlen Zimmers, von dem ein vorwitziger Sonnenstreif eine leuchtende Brücke von Staubatomen zu dem Nichterlich hinüberbaute.

„Ich bedaure, auf meinem Standpunkt be-

harren zu müssen!“ sagte er endlich, und seine Stimme klang erregt, fast gereizt. „Ich kann nur wiederholen, daß unsere Verhandlungen rein geschäftlicher Natur gewesen sind, und zu dem späteren Mord nicht in den geringsten Beziehungen gestanden haben. Auch zu der Frage des Schecks glaube ich mich erschöpfend geäußert zu haben. So daß ich wirklich nicht wüßte, was ich meinen Aussagen noch hinzuzufügen haben könnte!“

Der Untersuchungsrichter saß minutenlang stumm und überlegte.

Ein seltsamer Verdacht war auf einmal in ihm aufgefliegen.

Wie ein durchdringendes Geschloß lag sein Blick auf dem übernachtigen, nervös gespannten Gesicht seines Gegenübers.

„Ich glaube, Herr Baron,“ begann er dann in leicht sarkastischem Tone, „Sie überlassen es am besten mir, wie weit ich den Kreis meiner Fragen ausdehnen habe. Diese Scheckaffäre scheint mir in einer so eigenartigen Weise mit dem Tode des Herrn Brown verknüpft, daß ich mich notgedrungen noch einmal mit Ihren persönlichen Angelegenheiten beschäftigen muß. Ich hoffe, Sie werden mir meine an sich nicht leichte amtliche Tätigkeit durch Ihre offensichtliche Zurückhaltung nicht noch weiter erschweren!“

Achim verneigte sich stumm.

Eine schwere, dumpfe Bangigkeit zog plötzlich durch sein Herz.

„Wohin zielte die Taktik dieses Mannes? Befah er jenen erschlichen Vertrag, daß er sich ein so peinvolles Raß- und Mausspiel mit ihm erlauben zu können meinte?“

(Fortsetzung folgt)

Ausstellung der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft

Die Ostpreussische Holländer Herdbuch-Gesellschaft hatte in den Tagen vom 28 bis 30. März auf dem Städtischen Viehhofe in Königsberg eine besonders vortreffliche Ausstellung des besten Materials der ihr angehörenden Mitglieder veranstaltet, bei der es galt, für die diesjährige in Breslau stattfindende Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Kollektionen von Elitebullen und Stammbüchern unserer ostpreussischen Hochzuchten zusammenzustellen. Nicht weniger als 240 Tiere waren bei dieser Konkurrenz zur Stelle. Am Montag mittag begann in der mit Fahnen und Girlanden geschmückten großen Auktionshalle der Herdbuch-Gesellschaft die Vorführung der prämierten Tiere unter den Klängen einer Musikkapelle und in Gegenwart eines nach Sündenbüchern zählenden interessierten Publikums, nachdem schon am Sonntag das Nichter der Tiere festgelegt hatte durch eine Kommission anerkannter Autoritäten. Das vorgeführte Material der ostpreussischen Hochzuchten, die einen ausgezeichneten Ruf besitzen, war in der Tat ein erstklassiges. Als bester Bull über zwei Jahre wurde der Bull „Anton“ aus der Zucht des Rittergutsbesizers Schmeer-Garnitzen erklärt, der in seinem formvollendeten Aussehen allgemeines Staunen erregte, als bester Bull unter zwei Jahren der Bull „Feldmarschall“ aus der Herde des Rittergutsbesizers Schumann-Rogeborn, als die besten Kühe die der Züchter Lorel-Popellen, Schumannsche Erben-Tzigrigeborn und Dr. Brandes-Althof-Insterburg. Erste Preise erhielten in den einzelnen Klassen die Züchter: Schmeer-Garnitzen, von Kollsteinische Verwaltung-Schulzitten, Hofenow-Brandenburg, Richter-Bliesen, Overkamp-Tröschau, Lorel-Popellen, von Spaeth-Mehlen, von St. Paul-Jadnitz, Schumann-Rogeborn, Contag-Benzen, Schumannsche Erben-Tzigrigeborn, Dr. Brandes-Althof-Insterburg, Gaspary-Kobbelbude, Böhm-Gabritzen, Valentini-Genrietzenhof, Kump-Ingstapönen, Güterverwaltung Palmniden, Corsepius-Görten, Prange-Bomben und von Watocki-Wiebau.

Bezirkschauen und Leistungsprüfungen in Ostpreußen

Die 103. Delegiertenversammlung des Landwirtschaftlichen Zentralvereins Königsberg, die in Königsberg unter Leitung des Hauptvorstehers, Rittergutsbesizer Bahnbau-Rodmannshöfen, stattfand, setzte die Termine für die diesjährigen Bezirkschauen bzw. Leistungsprüfungen und Füllenschauen in den einzelnen Kreisen wie folgt fest: Mohnungen 7. Juni, Pr. Holland 8. Juni, Elbing 9. Juni, Stettin 10. Juni, Königsberg Pr. 11. Juni, Pr. Eylau 12. Juni, Fischhausen 14. Juni, Friedland 15. Juni, Rastenburg 16. Juni, Gerdauen 17. Juni, Wehlau 18. Juni, Labiau 26. Juni. Bei den Wahlen wurde der Hauptvorsteher Bahnbau wiedergewählt, ebenso seine beiden Stellvertreter, Rittergutsbesizer Dr. von Stegrieh-Garden und von Verband-Langendorf, desgleichen der Schatzmeister Kiermann-Beydritzen.

Der Hengstmarkt und Turnierpferdeschau am 20. Mai 1926. Der 4. Ostpreussische Hengstmarkt wird am 20. Mai in der Hauptstadt der alten Warmbuhnjagdgebiete Ostpreußens, also in Insterburg veranstaltet. Die großen und bewährten Privatgestütze, von denen dieser Markt besichtigt wird, haben sämtlich schon neben vielen Landbesitzern auch Hauptbesitzer für die Preussischen Staatsgestütze gestellt. Es werden einige 50 Hengste kommen, darunter neben Beschälern zukünftige Turnierpferde, die dank sorgfältigster Aufzucht schon eine bedeutende Entwidlung ihrer Anlagen zu Leistungspferden aufzuweisen haben. Mit dem Hengstmarkt, auf dem die Gestüttsverwaltungen als Käufer auftreten, ist eine Turnierpferdeschau verbunden. Derartige Vorführungen mit anschließenden Auktionen fanden bei den Besuchern des Insterburger Hengstmarktes großen Anklang. Die Schau dürfte ebenfalls eine sehr gute Beschickung aufzuweisen haben. Beide Veranstaltungen spielen auf dem Gelände der Stubuchgesellschaft und der Reit- und Fahrschule. Alle Freunde des ostpreussischen Warmblutpferdes, die an dem vornehmsten jüdischen Jahresereignis teilnehmen wollen und die Ueberweisung von Ausstellungsergebnissen usw. wünschen, wenden sich an die Ostpreussische Stubuchgesellschaft für Warmblut-Traberer Abstammung, Insterburg, Hindenburgstraße 73.

Märkte im Monat April

- 19. April Prüfungs: Krammarkt.
- 22. April in Willkischen, Gasthaus Schwegler (zwecks Aufnahme von Rotariatsalten durch Notar Hoffmann aus Seydetrug)
- 24. April in Willkischen bei Amisvorsteher Lengling (zwecks Aufnahme von Rotariatsalten durch Notar Kuschel aus Seydetrug)
- 27.-28. April in Wittupönen bei Kaufmann Gennies.
- 30. April in Kinten bei den Herren Schulz und Kiebranz.

Wiesenverpachtung

Dienstag, den 20. April, nachm. 4 Uhr, im Gasthause Lufftus in Spöhen bei Augeleit parzellenweise Verpachtung der bei Ruß gelegenen Spudtischen Wiesen für das Jahr 1926.

Torfverpachtung

Dienstag, den 20. April, vorm. 10 Uhr, im Torfbruch des Besitzers Dejols-Berthenhof Verpachtung von 20 Ruten Moos- und 60 Ruten schwarzem Torf.

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Fund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Kinder	Kälber	Schafe	Schweine
Seydetrug (10./4.)	a) 5 b) 0,40-0,65	119 0,60-1,00	—	246 1,20-1,40
Jugnoten (12./4.)	a) — b) —	56 0,70-1,40	—	123 1,25-1,40
Bogegen (9./4.)	a) 17 b) 0,70-0,75	168 0,80-1,00	—	118 1,15-1,30
Etonischen (12./4.)	a) 5 b) 0,50-0,70	172 0,60-0,80	—	262 1,20-1,35
Willkischen (9./4.)	a) 28 b) 0,50-0,60	27 0,50-0,60	—	25 1,30 Durchschn.

Samen

für den Gemüse- und Blumengarten erhalten Sie in hochkeimfähiger Qualität bei

Carl Adomeit, Baderstraße 4

Keine Luxuspackung, nur feste Ware, daher billig.

2024

Jagdverpachtungen

Sonnabend, den 17. April, nachm. 4 Uhr, im Gemeinbeamt Amstern Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Amstern.
Mittwoch, den 21. April, nachm. 3 Uhr, im Gasthofa Borm-Bietullen Verpachtung der Jagd der Gemeindefeldmark Bietullen.
Sonnabend, den 21. April, nachm. 4 Uhr, im Gasthause Teising in Gröhen Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Kaniweinen mit Ziborschten.

Holzverkaufstermine

Mittwoch, den 21. April, von 9 Uhr ab im Gasthause Drehm in Saugen Verkauf von Bauholz und Kiefernstangen aus den Forstereien Opatzen, Norlatten und Jonischten.
Mittwoch, den 21. April, von 10 Uhr ab bei Samel in Schmaleningen Verkauf von Bau- und Brennholz für den örtlichen Bedarf. Die Größe der Lose ist dem Lokalbedarf angepaßt. Händler werden nicht zugelassen.

Vereinskalender

Münchener Spar- und Darlehnskassen-Verein: Sonnabend, den 17. April, nachm. 2 Uhr, im Gasthause Deutler-Münchener Generalversammlung.
Münchener Spar- und Darlehnskassen-Verein: Sonnabend, den 17. April, nachm. 4 Uhr, bei Herrn Wicks in Wenden Generalversammlung.
Landwirtschaftlicher Verein Truschellen: Montag, den 19. April, nachm. 5 Uhr, Gasthaus Truschellen.
Dumbrwieser-Verband: Mittwoch, den 21. April, vorm. 10 Uhr, im Hotel Germania Seydetrug Mitgliederversammlung.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Korn		Getreide		Futter		Eier		Wirtschaftlich		Sonstige	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Coadjuten (8./4.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garsden (9./4.)	22 bis 23	29 30	24 25	24 26	6,00 7,00	3,20 3,50	0,13 0,16	1,00 1,10	1,80 2,00	—	—	0,70 0,80
Seydetrug (13./4.)	25	35	26	24	6,00 bis 10,00	2,80 3,50	0,16 0,18	—	—	—	—	—
Memel (14./4.)	21 bis 22	35	25	24 25	7,00	3,80	0,15 0,18	1,30 2,00	2,00 2,50	1,40 1,60	1,20 1,30	—
Neußadt (9./4.)	22	30	22,50	13,50 bis 15	6,00	3,00	0,14 0,15	0,90 1,00	1,80 2,00	—	—	0,80
Plaschen (9./4.)	—	—	—	—	—	—	—	3,00 bis 3,50	0,15	1,30	2,20	1,50 1,20
Bogegen (10./4.)	20 bis 22	30 32	24 26	20 22	—	—	—	3,30 3,70	0,14 0,16	1,10 1,50	2,30 2,50	— 1,10 1,30
Brüfals (8./4.)	22 bis 24	35	23	24 27	—	—	—	3,60 3,80	0,15	1,20 1,80	2,00 2,80	— 1,00 1,20
Kuß (9./4.)	—	—	—	—	—	—	—	2,80 bis 3,00	0,18	1,20 1,80	1,80 2,20	— 1,20
Saugen (9./4.)	—	—	—	—	—	—	—	3,50 bis 3,70	0,15 0,16	1,10 1,50	1,80 2,20	1,00 bis 1,30
Schwelshnie (13./4.)	20 bis 22	27 29	21 23	20 21	5,00	3,00	0,14 0,15	0,90 1,10	1,70 2,10	1,00 0,80	0,70 0,80	—
Saoden (13./4.)	17 bis 18	—	20	19 20	5,50 6,00	2,50 3,00	0,13	—	—	—	—	—
Willkischen (9./4.)	—	—	—	—	—	—	—	3,00 bis 3,40	0,15 0,17	1,20 1,60	2,00 2,20	— 1,00 1,20

Als **Betriebsstoff** mit den gleichen Eigenschaften wie Petroleum bestens geeignet für **Trecker Motorpflüge und Motore jeder Art** bewährt und anerkannt ist das billige amerikanische Mineralöl **«Klaipedin»** Amerikanische Petroleum Handels-Gesellschaft m. b. H. Telefon Nr. 750 Memel Telegr.: Petrolea Polaüngenstrasse 14 I



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 16 Memel, den 17. April 1926 78. Jahrgang

Unser Elchwild

Von Forstmeister **Luther**, Kloofden

Nachdruck verboten

Die unauffhaltsam fortschreitende Kultur hat dem Elchwild auf fast dem gesamten europäischen Kontinent die Daseinsbedingungen entzogen; nur an wenigen, von Klima und Geländeausformung besonders begünstigten Orten haben sich Reste davon erhalten können.

Der Elch kommt noch vor in den Karpathen, dem Kaukasus, im nordöstlichen Rußland und im nördlichen Teile von Schweden-Norwegen. Die fortschreitende Waldausnutzung in diesen bisher noch nicht aufgeschlossenen, abgelegenen Gebieten zwingt ihn aber, sich immer weiter zurückzuziehen.

Von Wildrindern gab es in Europa zwei Arten, nämlich den Ur und den Wisent. Erstere Art ist lange ausgestorben; ihr Vorkommen ist aber aus den Bezeichnungen in alten Pergamenten und aus Skelettfunden nachzuweisen. Wahrscheinlich ist der Urstier der Vorfahre unseres Hausrindes. Die zweite Rinderart ist der Wisent, dem nordamerikanischen Bison nahe verwandt. Vom Ur unterscheidet sich der Wisent durch einen stark gewölbten Kopf mit kurzen Hörnern, lang behaartem Vorderkörper und auffallend großer Schulterhöhe im Verhältnis zum übrigen Körper.

In Preußen ist der letzte Wisent in freier Wildbahn Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in der Nähe von Labiau von Freulern getötet worden. Ein größerer Wildpark in Plesch (Oberschlesien) beherbergte noch bis vor kurzem eine kleine Herde dieser gewaltigen Tiere. Dagegen gab es in dem Riesengebiet des russischen Jaren bei Bielowiesch am Narew noch 3-400 Wisente in voller Freiheit; allerdings wurde für Winterfütterung gesorgt.

Die deutsche Kriegsbesatzung schützte diesen seltenen Wildbestand auf das tatkräftigste; aber die zahllosen Nachkriegsverhältnisse haben ihn vollständig vernichtet ebenso wie die Herde in Plesch. Man rechnet, daß in Deutschland noch etwa 15 Wisente in engen Gattern leben; ob es gelingt, im Wege bewusster Züchtung die Rasse zu vermehren und gesund zu erhalten, erscheint fraglich.

Somit gibt es Wisente nur noch im Kaukasus, und es steht zu hoffen, daß in diesem schwer zugänglichen Gebirgsgegend sich unser Wildrind noch wird geraume Zeit halten können.

Zum europäischen Elchwild gehört dann noch eine Hirschart „der Elch“, welcher uns besonders interessiert, weil er im Memelgebiet Heimatort hat und als Nahrungsbewohner viel dazu beiträgt, den Besuch der Badeorte zu heben.

Der Elch kam früher in ganz Deutschland in Menge vor, was bei dem vorherrschend waldartigen Charakter des Landes kein Wunder war. Mit der Urbarmachung und der forstmäßigen Einrichtung der Wirtschaftswälder ging die Zahl zurück, und Mitte des vorigen Jahrhunderts gab es nur noch einen verhältnismäßig geringen Bestand in den Oberforstereien Ibenhorst und Tamelningken im Deltagebiet des Memelstromes. Da kam das Jahr 1848! Revolutionen sind dem Wildbestand wenig zuträglich, weil beim Nachlassen der staatlichen Autorität Urinstinkte erwachen, welche das Wild als „Herrenlos“ betrachten, und die Wilderer bei der erschweren Ausübung des Forstschutzes aus niedriger Gewinnlust Beute machen, unter Hintenansehung jeder Rücksicht auf Hege und Pflege.

So erging es auch den Elchen in Ibenhorst übel, und kaum mehr als zwei oder drei Dutzend Stücke haben das „tolle Jahr“ überlebt; doch ist es der Fürsorge der Forst- und Jagdbeamten gelungen, aus dieser kleinen Zahl einen genügend großen und gesunden Wildbestand zu schaffen, der auch die Revolutionsverhältnisse der Nachkriegszeit von 1918 trotz großer Einbußen überdauern konnte.

Elchwild kommt in drei Kontinenten vor, nämlich im nordöstlichen Europa, in Sibirien und dem nördlichen Teil von Nordamerika, also besonders in Kanada und Alaska. Die stärksten Tiere leben in dem unwirtlichen Klima dieses nordwestlichen Zipsels des nordamerikanischen Kontinents, der im übrigen bekannt ist durch das Vorkommen von Gold in Klondyke. Der deutsche Jäger Niedich hat dort in den Jahren vor dem Kriege gejagt und hat den nach Londoner Registern

stärksten bisher gestreckten Elchwild erlegt. Die Auslage des Geweihs betrug an 2 Meter. Heute ist die Jagdausübung von der amerikanischen Regierung sehr erschwert und die Ausfuhr von Geweißen verboten.

Wenn das nordöstliche Europa als Verbreitungsbezirk des Elches erwähnt wurde, so bedarf das der Erläuterung. In den baltischen Randstaaten bis zum Peipussee kommt unser Wild nur noch ausnahmsweise in einzelnen Stücken vor; in Polen und dem mehr oder weniger steppenartigen südlichen und mittleren Rußland fehlt es ganz.

In den gebirgigen Teilen der skandinavischen Halbinsel gibt es noch recht viele Elche; der Jagdbetrieb ist durch den geringen Charakter des Landes sehr erschwert, bietet aber gerade dadurch jüngeren, rüstigen Jägern erhöhten Reiz.

Eigenartig war es, wie dort die deutschen Jäger zur Jagdausübung gelangten. Ein Kapitän Juul in Tromsø hatte unermesslich große Jagdbezirke von den dortigen Bauernhöfen gepachtet; jeder solcher Bezirk von tausenden von Hektaren hatte die staatliche Ermächtigung zum Abschluß einer bestimmten Anzahl von Elchen. Man konnte nun von Juul je nach der Länge seines Geldbeutelns ein oder mehrere Bezirke mit Abschlußberechtigung einer entsprechenden Anzahl von Elchhirschen erwerben, deren Stärke nicht vorgegeben war. Ein einigermaßen sprach- und hochkundiger Jäger mit Hund wurde vermittelt; eine Unterkunftsstätte im Revier war stets vorhanden; Mundvorräte mußten mitgenommen werden, soweit nicht auf Lieferung solcher durch benachbarte Bauerngehöfte gerechnet werden konnte. Sehr starke Schauler sind wohl nur ganz ausnahmsweise erbeutet worden. Kopf und Decke gehörten dem Erleger, das Wildpret stand dem Grundbesitzer zu. Der Abschluß von Federwild (Wirk- und Schneehühner) sowie gelegentlich von Varen, stand frei.

Die Elche im Memeldelta und Umgegend leben also weitgetrennt von ihren europäischen Artgenossen und sind sicher ohne Familienbeziehungen mit diesen. In unsern kultivierten Gegenden nimmt sich das riesenhafte Tier von urzeitmäßigem Aussehen sehr seltsam aus, und jeder Beschauer hat den unabweisbaren Eindruck eines „Denkmals der Vergangenheit“.

Als der Bestand des edlen Wildes nach 1848 aufs äußerste bedroht schien, hat die preussische Regierung zur Blutausfrischung mehrere Stücke aus Schweden bezogen. Der Erfolg ist kein großer gewesen und der Versuch ist nicht wiederholt worden; vielmehr ist der Wiederaufbau des Wildbestandes durch Pflege und geeignete Hege, auch mit der Bückse, erfolgt.

Unser Elchwild nährt sich hauptsächlich von Holzgewächsen, also in erster Linie von Weichholzsprosslingen, besonders den jungen Trieben der Weiden. Nadelholztriebe werden keineswegs verschmäht und auch Rinde geschält, dieses wohl weniger zur Stillung des Hungers, als vielmehr aus dem Bedürfnis nach den Reizmitteln, welche in der Rinde vornehmlich als Gerbsäure enthalten sind. Selbstverständlich werden gelegentlich auch Feldfrüchte angenommen, besonders Safer und Rüben; aber das geschieht doch nur ausnahmsweise, und Klagen über Furchschäden sind selten.

Forstschaden wird von Elchen aber in erheblichem Maße verübt, besonders natürlich, wenn sie in Nadelwäldern ohne gehöriges Vorkommen von Weichholzlern leben. Sie begnügen sich nicht damit, die Zweige abzureißen, so hoch sie reichen können und das ist immerhin an 3 Meter, sondern sie nehmen auch größere Stämmchen zwischen die Vorderläufe und biegen die Wipfel durch die Last des schweren Körpers herunter; man nennt dieses Verfahren „Ueberreiten“. Bei Anwesenheit einer Mehrzahl von Elchen hört die Kultur von edlen Laub- und Nadelhölzern auf; der Forstschaden würde unerträglich werden.

Im Memelgebiet liegen die Verhältnisse auf der Hege und auch in der Forsterei Bundeln für Erhaltung eines angemessenen Elchbestandes besonders günstig durch das Vorkommen vieler Weichhölzer. Die mit Zwergweiden, dicht wie ein Getreidefeld bestandenen weiten Flächen auf der Hege, anschließend an die Bördüne, müssen als geradezu ideales Hegegebiet für Elche bezeichnet werden.

Welch brennendes Gebiß und welche vorzüglichen Magenverhältnisse muß aber dieses Wild haben, das sich sozusagen von Holzästen nährt! Und wie nährt es sich? Ein im vergangenen Herbst gestreuter Elchhirsch von schätzenswerter 9 Zentnern Lebendgewicht, also ein ganz alter Bursche, hatte nicht nur ein völlig tadelloses Gebiß, sondern war auch so vorzüglich bei Wildpret, daß ganze Klumpen Feist am Gebeißel saßen. Die armen Zahnärzte und Magenpezialisten, wenn unsere Menschlichkeit mit ähnlichen Apparaten ausgestattet wäre.

Bei dieser Gelegenheit soll erwähnt werden, daß es falsch ist, von einem Elchbullen und einer Elchkuh zu sprechen. Das männliche Wild heißt „Hirsch“, das weibliche „Tier“. Die Hirsche werden angesprochen als „gering“, „stark“ und „kapital“; die Tiere als „Schmal“ und „Alttiere“. Die Jungen heißen im ersten Jahre „Kälber“. Meist bezeichnet man die Stärke der Hirsche auch nach der Endenzahl der Geweihe wie beim Rothirsch und spricht von Zehn-, Zwölf- oder Ahtzehnerendern. Streng waidmännisch betrachtet ist dies unrichtig, weil nur die Breite und Stärke der Schaufen für das Ansprechen des Hirsches maßgebend sein kann. Jedenfalls läßt die Anzahl der Enden allein keinen Schluß zu auf das Alter des Hirsches.

Es sind eine ganze Menge Elchgeweihe im Privatbesitz von Memelländern. Soweit diese schädellos sind, stammen sie wohl ausschließlich aus dem ehemaligen Rußland und sind mit den Holzstöcken zu uns gekommen. Ruß war Hauptzentrale für diesen Geweihhandel der „Riffaken“. Einzelne dieser Geweihe sind als „kapital“ anzusprechen; aber leider sind alle sehr schlecht ausgeschnitten, und die Schaufen haben nur etwa eine handbreite Schädelverbindung, statt daß sie, mit dem ganzen Vorderhädel an der Wand hängend, ein eindrucksvolles Bild darbieten.

Starke Geweihe kosteten im Frieden in Ruß 3—400 Mark, geringere waren für 100 Mark zu haben.

Ein besonders starkes und gut geformtes Geweih im Besitz des Generallandschaftsdirektors Dr. h. c. Scheu-Heydenberg hat dem Kunstmalers Gustav Boese als Vorlage für den Entwurf eines Hochzeitszeichens für die memelländischen Staatsforstbeamten gedient. Diese Schaufen in Bronze, selbstverständlich in stark verkleinertem Format, trägt jeder Staatsforstbeamte als Ausweis der Bevölkerung gegenüber an der Kopfbedeckung.

Das Elchtier lebt im dritten Lebensjahre sein erstes Kalb und hat deren später oft zwei; doch bringt es diese nicht so regelmäßig alle Jahre zur Welt wie andere Hirscharten. Daraus folgt, daß man ein Tier nicht gleich abschichten darf, wenn es in einem Jahre kein Kalb mit sich führt; erst wenn dieses mehrere Jahre hintereinander fehlt, ist die „alte Tante“ als Gekühter anzusprechen, und die Kugel muß nun für dessen Abschluß gegossen sein.

Ausfaat und Pflege des Leins

Die Ausfaatzeit des Leins hat sich ganz nach den klimatischen Verhältnissen des Anbaugebietes zu richten, am besten erfolgt sie im zeitigen Frühjahr, etwa Ende März bis Ende April. Nur in Gegenden, wo im Mai regelmäßig größere Trockenperioden eintreten, kann eine spätere Saat, Mitte bis Ende Mai, bessere Resultate bringen.

Der zur Saat bestimmte Acker erhält im Herbst eine mitteltiefe bis tiefe Pflugschur; es ist aber darauf zu achten, daß kein roher Boden an die Oberfläche kommt, denn dies bewirkt nach bisher gemachten Beobachtungen stets eine Ertragsminderung. Im Frühjahr gibt man dem Boden eine Schältschur, oder er wird durch den Kultivator gelockert.

Um einen guten Faserflachs zu bekommen, braucht man eine Ausfaatmenge von etwa 75—80 Pfund je 1/4 Hektar, eine Reinheit und Keimenergie von 95 Prozent vorausgesetzt.

Unter allen Umständen sollte beim Flachsbaue Drillfaat durchgeführt werden, sie hat gegenüber der noch oft geübten Hand- oder Breitfaat mancher Vorteile. Die auf mindestens 10 Zentimeter aufgedrillte Saat erlaubt ohne weiteres ein Hacken mit der Handhacke, wofür der Lein sehr dankbar ist. Soll die Maschinenhacke benutzt werden, so müssen wir mit der Reihenentfernung noch etwas weiter gehen, möglichst nicht unter 15 Zentimeter. Natürlich kann das Hacken nur in der ersten Entwicklungszeit geschehen, da ältere Pflanzen sehr leicht durch die Hackarbeit verletzt werden. Im allgemeinen legt man diesen Schädigungen kein großes Gewicht bei, weil der Flachs sich von diesen Mißhandlungen schnell wieder erholt. Aber an den Knickstellen zerfällt beim Ausarbeiten die Faser, so daß von solchen Pflanzen weniger Schwungsfachs gewonnen wird. Hat man es mit stark verunkrauteten Feldern zu tun, so wird man ebenfalls die Reihenentfernung von 15 Zentimeter wählen. Die Drillfaat ermöglicht ferner ein gleichmäßiges Unterbringen des Saatgutes. Die günstigste Saattiefe beträgt etwa 4 Zentimeter, für eine tiefere Unterbringung ist der Lein schon sehr empfindlich.

Wo ein Hacken des Leins nicht möglich ist, oder wo wir stark mit Unkraut verheeretes Saatgut verwenden, muß der Flachsacker gejätet werden. Bei Verwendung unkrautfreier Saat wird aber die Jätarbeit außerordentlich verringert und kann durch das Hacken völlig ersetzt werden.

Die Tuberkulose unter unserm Hausgeflügel

Die Tuberkulose, die Geißel der Menschheit, ist wie bei den großen Haustieren auch unter dem Geflügel, besonders unter den Hühnern, weit mehr verbreitet, als man allgemein annimmt. Am 9. Januar 1926 ließ die Landwirtschaftskammer Memel in dankenswerter Weise in den Apollo-Theatern in Memel, und in den nächsten Tagen auch in Sangan und Heydenberg einen diese Krankheit behandelnden sehr lehrreichen Film vortragen. Der Besucher dieser Veranstaltung hat mit Staunen wahrnehmen müssen, welche erschreckende Verheerungen diese Seuche in einem Geflügelhof anrichten kann. Diese Krankheit, die, wie allgemein bekannt, durch den Tuberkelbazillus hervorgerufen wird, befällt beim Geflügel hauptsächlich die Verdauungsorgane; aber auch die Lunge und andere Teile können von ihr in Mitleidenschaft gezogen werden (Knochentuberkulose). Bei der Untersuchung der inneren Organe eines an Tuberkulose erkrankten und geschlachteten bzw. verendeten Huhnes findet man meistens die stärkste Veränderung in der Leber. Diese ist mit gelblichen, stecknadelkopfbis erbsengroßen, auch noch größeren Knötchen durchsetzt. In der Regel erkennt der Laie die Ursache nicht und hält das Tier für leberkrank.

Voran erkennt man, daß ein Huhn tuberkulös ist? Im Anfangsstadium ist die Krankheit an dem befallenen Tier nicht zu erkennen. Erst im späteren Verlauf macht sie sich in äußeren Erscheinungen bemerkbar. Das kranke Tier magert bei guter Futteraufnahme zusehends ab, es steht oder sitzt teilnahmslos herum, das Gefieder wird struppig. Eine andere Erscheinung bei tuberkulösen Tieren ist auch eine plötzlich auftretende Lahmheit. Erst nach monatelangem Siechtum tritt unter zunehmender Schwäche Durchfall und endlich der Tod ein.

Die Gefahr der Ansteckung der gesunden Tiere durch die erkrankten ist sehr groß. Die Übertragung der Krankheit erfolgt in den meisten Fällen durch den Kot verendeter Tiere. Diese scheiden große Mengen von Tuberkelbazillen aus, die dann von den anderen Hühnern bei der Futter- und Wasseraufnahme auch im Auslauf aufgenommen werden. Die Einschleppung der Krankheit in einen gesunden Bestand erfolgt wohl meistens durch den Ankauf tuberkulöser Tiere von Händlern oder vom Markt. Der vorsichtige Züchter wird daher Tiere, über deren Herkunft er nicht orientiert ist, nie mit den eigenen zusammenlassen. Denn trotz eines gesunden Aussehens können sie aus einem tuberkulösen Stamme herrühren und Bazillen in großen Mengen im Kote ausscheiden. Züchter müssen daher nur aus nachweisbar gesunden Stämmen erworben werden. Die Übertragung der Tuberkulose durch den Menschen oder durch das Kind soll dagegen höchst selten vorkommen.

Kann festgestellt werden, ob in einem Geflügelhof tuberkulöse Tiere vorhanden sind bzw. ist es möglich, die Tiere vor der Seuche zu bewahren? Zur Feststellung der Tuberkulose gibt es ein zuverlässiges und wirksames Mittel, das Tuberkulin. Die Tuberkulinprobe geht in der Weise vor sich, daß seitens des Tierarztes eine kleine Dosis dieses Präparates in einen Kehlschlappen des Huhnes gespritzt wird. Hühner, denen man keine Krankheit ansieht, die aber trotzdem befallen sind und Bazillen ausscheiden, reagieren auf die Probe positiv unter deutlicher Anschwellung des betreffenden Kehlschlappens, während sich an dem gesunden Tiere keinerlei Wirkung zeigt. Als Vorbeugungsmittel gegen die Erkrankung an Tuberkulose hat die Impfung der Tiere mit Kaltblüterbazillen gute Erfolge gezeitigt.

Ergibt nun die Tuberkulinprobe, daß Tiere eines Bestandes mit Bazillen behaftet sind, so sind diese und alle etwa stark abgemagerten Tiere, auch wenn sie auf Tuberkulin nicht reagiert haben, was bei Tieren mit vorgeschrittener Krankheit vorkommt, sofort von den gesunden zu trennen. Zu diesem Zwecke sind die gesunden Tiere unverzüglich nach einem entfernt gelegenen Stall mit besonderem Auslauf zu bringen. Nach einer geraumen Zeit, etwa 2 bis 3 Wochen, ist bei ihnen die Tuberkulinprobe zu wiederholen. Die als krank erkannten Tiere sind, wenn tunlich sofort, oder doch mindestens in kurzer Zeit auszurotten. Die von den verendeten Hühnern benutzten Stallräume sind einer gründlichen Reinigung und Desinfektion zu unterziehen, insbesondere die Futter- und Trinkgefäße sowie die Legeneister. Der Kot ist sorgfältig zu beseitigen, am besten zu verbrennen.

Für den menschlichen Genuß sind die stark abgemagerten Tiere, die sich also im weit fortgeschrittenen Stadium der Krankheit befinden, natürlich untauglich. Dagegen ist das Fleisch gutgenährter Tiere nach Beseitigung der befallenen Organe in gut durchgekochtem oder durchgebratenem Zustande unbedenklich genießbar. Die Kadaver der an Tuberkulose verendeten Tiere sowie die bei der Schlachtung entstehenden Abfälle müssen gut beseitigt, am besten verbrannt werden. Reinesfleisch dürfen sie als Futter Verwendung finden.

In den vorstehenden Ausführungen ist versucht worden, die Lehren, die der eingangs erwähnte Film bot, allgemein wiederzugeben, um sie auch denjenigen Geflügelzüchtern, die sich dessen Vorführung nicht ansehen konnten, zugänglich zu machen und ihnen die nötigen Merkmale zur Erkennung und Bekämpfung der Tuberkulose zu vermitteln. Es wäre sehr wünschenswert und würde von allen Interessenten für die

Geflügelzucht, und deren gibt es doch recht viele im Gebiet, dankend anerkannt werden, wenn dieses für die Allgemeinheit so wichtige Thema von berufener Seite in einer allgemein verständlichen Weise an dieser Stelle behandelt würde.

Jedem Geflügelzüchter und Geflügelhalter kann nicht dringend genug geraten werden, nicht vor den geringen Kosten einer Tuberkulinprobe bzw. der Impfung zurückzuführen. Durch Anwendung dieses Vorbeugungs- bzw. Abwehrmittels kann der Geflügelzüchter sich unter Umständen viel Geld, Ärger und Verdruß ersparen.

Den Mitgliedern der Kleintierzucht- und Geflügelzuchtvereine, die sich die Verbreitung der Rassegeflügelzucht zum Ziel gesetzt haben, ist in ihrem eigenen Interesse zu empfehlen, mit guten Beispielen voranzugehen und evtl. von Vereinen wegen dieser Bekämpfungs- und Vorbeugungsmittel anzuwenden zu lassen. Sie sind in erster Linie verpflichtet, nur nachweisbar gesundes Material zu halten. Eine gebotene Garantie für nur gesunde Bestände dürfte so wohl den Absatz von Bruteiern als auch von Zuchtieren fördern.

Auf dem Geflügelhof im April

Allgemeines: Wenn ich dem März den Namen Brutmonat beilege, so ist der April der Aufzuchtmonat, das will heißen, er liefert bei fast allen Gattungen Geflügel die meisten Küken. Nur für die Trut- und Perlhühner, sowie für die Enten kommt der Mai als solcher in Betracht.

Hühner: Um die Hühner vom Verlegen der Eier abzuhalten, müssen der Stall, besonders die Nester, sehr sauber sein. Vom Absperren des Zuchtstammes, um gute Bruteier zu bekommen, halte ich nicht viel. Gewöhnlich wird den dazu besten, ausgefachten Tieren zu wenig Auslauf bemessen. Darunter leidet aber die Vegetativität und auch die Befruchtung der Eier. Viel Sorgfalt ist auf die Fütterung der Küken, besonders auf die Mannigfaltigkeit des Futters, zu verwenden. Bestimmte Futterzeiten innezuhalten, ist nach neueren Beobachtungen und Erfahrungen nicht notwendig. Es sind Vorkehrungen zu treffen, daß die großen Hühner nicht das für die Kleinen bestimmte Futter wegessen. Ist das Wetter nicht gar zu ruppig, dann hinaus mit ihnen in Gottes freie Natur.

Truthühner: Jetzt legen auch diejenigen Truthühner, welche erst im vorigen Jahre geschlüpft sind. Bald werden sie sich auch zum Prüten bequemen, da sie eine geringere Zahl Eier bringen als die älteren Puten. Die nicht für die Brut verwendeten Eier eignen sich ihres feinen Geschmacks wegen recht gut als Trinkleier.

Gänse: Die ersten Jungen wird der einsichtige Züchter für sich behalten. Aus ihnen wählt er sich späterhin das Zuchtmaterial aus. Die Gänse sollten im zarten Alter kein Badewasser erhalten, weil sie sich dadurch leicht erkälten und infolge dessen eingehen. Die Gänschen leiden, wegen der Anstrengungen, die der Marsch mit sich bringt, auch darunter, daß sie zu früh auf die Weide getrieben werden. Damit will ich aber nicht gegen ihr Hinaustragen auf den Acker oder an den Ackeranrain sprechen. Nie darf es ihnen auch sonst an Grünzeug fehlen. Als solches spielen zunächst gewiegte Mähren eine große Rolle, späterhin Brennnesseln oder Salat, mit Weizenkleie gemengt.

Enten: Ende des Monats melden sich einzelne Enten als Glücken. Da ihnen aber hinsichtlich ihrer Ausdauer nicht recht zu trauen ist, sind sie als solche scharf zu beobachten. Die meisten Entchen werden von Hühnerglücken ausgebrütet. Merkt ein Züchter, daß der Schlüpfprozess schwer vor sich geht, so empfehle ich ihm, die Eier drei Minuten lang in lauwarmes Wasser zu legen. Dies kann unbeschadet der im Ei sitzenden Entlein auch noch geschehen, wenn die Eier schon angepflückt sind.

Tauben: Wenn auch viele Tauben jetzt so stark feldern, daß sie fast gar kein Futter weiter nötig haben, so muß der Züchter doch öfters Stichproben am Abend machen — durch Befühlen des Kropfes — ob sie sich auch wirklich sattgefressen haben. Um von den kleinen, im Neste sitzenden Täubchen Plagegeister fern zu halten, streuen wir in die Nester jetzt zerkrümelte Vermuth- und Kamillenstengel, die wir uns zu dem Zwecke im Sommer getrocknet hatten. Fehlt es daran, so nehmen wir Tabakstaub oder Tabaklauge, unter Umständen auch Pfeifenstaub. Die auf dem Schlege sich umhertreibenden einzelnen Täuber sind zu beseitigen; denn sie sind arge Störenfriede, da sie sowohl die ziemlich jungen Tauben mit ihrer Liebeslust belästigen als auch die brütenden Täubinchen.

Die Pflege trächtiger Schweine

Schweine, die im Begriff sind zu werfen, bedürfen einer besonderen sorgfältigen Ueberwachung und Pflege. Eine trüchtige Sau muß vor allen Dingen kräftig gefüttert werden, damit sie kräftige Ferkel zur Welt bringt und dann später imstande ist, die kleinen Tiere reichlich mit Milch zu nähren. Am besten füttert man Runkelrüben, Kartoffeln, Topinambur, Schwarzmehl, Weizen- und Gerstenkleie. Günstig wirken auch kleine Gaben von geschroteten Saubohnen, Gerste, Roggen oder Hafer. Man hüte sich aber, die trächtige Sau zu mästen — sie soll eben nur gekräftigt werden — denn ein überfettetes gemästetes Tier wirkt im allgemeinen nur wenige und dazu noch schwächliche Ferkel.

Vorbeugende Maßnahmen beim Kartoffellegen

Es kommt immer darauf an, wie das Saatgut beschaffen ist, das man in den Boden bringt. Die Maßnahmen beim Kartoffellegen richten sich also sehr stark nach dem Gesundheitszustand des vorjährigen Saatgutes, und der Gesundheitszustand wieder hängt ab von den vorjährigen Vegetationsverhältnissen und von der Art und Weise, wie das Saatgut geerntet werden konnte. Alle landwirtschaftlichen Betriebe, ganz gleich, ob es sich um größere oder kleinere Wirtschaften handelt oder ob Kleingartenbetrieb in Frage kommt, müssen also über die Beschaffenheit des Saatgutes an sich im klaren sein. Es empfiehlt sich daher auch für den Kleingartenbesitzer nicht, sein Saatgut wahllos zu beziehen, sondern möglichst in Verbindung mit anderen Interessenten sich das Saatgut in größeren Mengen kommen zu lassen, um so Gewißheit zu haben, daß die Saatkartoffel von einem gesunden Boden kommt, daß sie unter günstigen Verhältnissen geerntet und aufbewahrt worden ist.

Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß das Saatgut voraussichtlich sehr häufig von pilzlichen Parasiten befallen sein wird, namentlich dürfte die Blattfäule sich sehr stark bemerkbar machen, und es ist sorgfältige Auswahl des Saatgutes auch nach dieser Seite hin dringend erforderlich. Namentlich, wenn es sich um kleinere Mengen handelt, wo der Verlust der einzelnen Pflanzen sehr stark in Erscheinung tritt, sollte das Saatgut sehr sorgfältig ausgewählt werden. Alle Knollen sollen auf ihre Pilzfreiheit geprüft werden, d. h., man soll die Knollen daraufhin untersuchen, ob sie nicht dunkle oder verfärbte Stellen zeigen, und wo das der Fall ist, durch schwaches Ankratzen der Schale nachprüfen, ob sich nicht dunkle und faule Stellen darunter finden. Ist das der Fall, so sind derartige Knollen am besten von der Verwendung überhaupt gänzlich auszuscheiden.

Die Saatknochen sollen nicht zu klein genommen werden, etwa 70—80 Gr. Ist das Saatgut nicht aus dem eigenen Betrieb, so kann man nie wissen, wie der Gesundheitszustand die Triebkraft beschaffen sind. Ist das Saatgut im allgemeinen gesund und kräftig, so steht auch der Verwendung einer kleineren Knolle im Wege; im übrigen muß aber darauf gehalten werden, daß das Gewicht von 70—80 Gramm inne gehalten wird. Größere Knollen zu pflanzen, hat keinen Zweck, der Gesundheitszustand wird dadurch nicht berührt und die Verwendung zu großen Saatgutes ist unwirtschaftlich.

Namentlich in Klein- und Zwergebetrieben angewandte Maßregeln, das Saatgut zu schneiden, sind unter allen Umständen zu verwerfen. Es ist durch viele Versuche erwiesen, daß das geschnittene Saatgut nicht im entferntesten die hohe Kraft besitzt wie nicht geschnittenes, das ist nicht darauf zurückzuführen, daß die geschnittenen Knollen, wenn das Schneiden sachgemäß ausgeführt ist, weniger Kraft haben als die ungeschnittenen, sondern daß durch das Schneiden eine sehr große Wundfläche gebildet ist, die naturgemäß allen Krankheits-erregern Zutritt gewähren muß. Die Versuche haben ferner bewiesen, daß es keineswegs genügt, das geschnittene Saatgut auf der Scheumendele zu trocknen und die Wundfläche vorforken zu lassen. Sobald die geschnittene Knolle in den Boden kommt und wieder feucht wird, findet die Infektion doch statt und so kommt es, daß Schläge, die mit geschnittenen Kartoffeln bepflanzt sind, sehr häufig, jedenfalls in der Ueberzahl der Fälle, sehr schlechten Bestand aufweisen, während ungeschnittenes Pflanzgut bedeutend besser steht. Es kommt ja zu weilen vor, das hängt ganz von der Wetterlage ab, daß auch geschnittenes Saatgut gute Erträge bringt. Aber, wie gesagt, das Risiko ist außerordentlich groß und ganz abgesehen davon, daß in größeren Wirtschaftsbetrieben das Schneiden schon der Unkosten wegen unrentabel wird, ist der Ernteertrag immer sehr unsicher. Von der Verwendung geschnittener Kartoffeln ist also entschieden abzuraten.

Bei der Herrichtung des Bodens ist darauf zu achten, daß im Frühjahr unmittelbar vor dem Pflanzen noch einmal eine kräftige Auflockerung vorgenommen wird. Die Kartoffel will vor allen Dingen zunächst Wärme und lockeren Boden. Da die Wärmeanprüche sehr hohe sind, so empfiehlt sich auch keine allzufrühe Pflanzung. Namentlich in Kleinbetrieben wird in dieser Beziehung sehr stark gesündigt und meist viel zu früh gepflanzt. Der Boden soll sich gründlich durchgewärmt haben. Die Knollen können ruhig etwas angetrieben sein, werden sie dann vorsichtig gepflanzt, und in Kleinbetrieben ist das überall mit Teiligkeit zu machen, so besteht keine Befürchtung, daß die Vorkeime verletzt werden. Durch sachgemäße Auswahl der Ausfaatzeit ist es möglich, auch die Frühkartoffeln verhältnismäßig spät zu pflanzen, ohne daß der Ertrag dadurch irgendwie verringert oder die Ernte herausgeschoben wird. Wenn die austreibende Kartoffel durch eigene Schwäche, durch ungenügenden Gesundheitszustand oder durch häufige Witterungs schläge in ihrer Entwicklung zurückgehalten wird, ist die Ernte schon halb verloren, und es steht zu befürchten, daß die geschwächten Pflanzen durch alle möglichen Krankheiten im Sommer befallen werden und dadurch schließlich einen großen Ernteausfall herbeiführen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einlassungen übernimmt die Redaktion nur die prägenetische Verantwortung...

Unter der obigen Überschrift sprechen mehrere Hypothekenschuldner im „Memeler Dampfboot“ vom 18. April viel von Gerechtigkeit. Wie wäre es mit der Gerechtigkeit bestellt, wenn es nach den Wünschen der Hypothekenschuldner ginge?

Ihr Wunsch ist, die Hypotheken sollen höchstens mit 10 Prozent des Dollarkurses der Hypothek an dem Tage, an dem der jetzige Besitzer das Grundstück übernahm, aufgewertet werden. Dazu ein Beispiel:

1918 verkaufte ein Bekannter ein Grundstück von 120 Morgen für 44 000 Mark. Das waren beim Dollarkurs von 6 Mark 73 000 Lit. Das Restkaufgeld, das eingetragene, betrug 16 000 Mark = 26 000 Lit. Der heutige Besitzer zahlt jetzt seinem Gläubiger, hore und staune, 18 Lit jährliche Zinsen. Seine Rechnung ist folgende: An dem Tage, an dem er das Grundstück übernahm, zahlte man für 1 Dollar 110 Mark, mithin sind 16 000 Mark 1450 Lit. Davon sind nur 25 Prozent zu verzinsen, also 360 Lit, 5 Prozent Zinsen davon sind 18 Lit jährliche Zinsen.

Nach der neuesten Forderung der Hypothekenschuldner sollen aber die Hypotheken nur mit 10 Prozent aufgewertet werden. Die Zinsen würden dann in dem erwähnten Fall rund 7 Lit betragen. Das ist die Gerechtigkeit, die die Hypothekenschuldner herbeiwünschen, für 26 000 Lit = 7 Lit jährliche Zinsen!!!

Wenn man nun an den Schuldner den gleichen Mahstab anlegt, so sind seine 80 000 Mark, die er für das Grundstück 1921 zahlte, bei einem Dollarkurs von 110 Mark = 7270 Lit. Würde er bei voller Aufwertung sein Grundstück für 7270 Lit verkaufen? Ganz gering gerechnet, ist das Grundstück heute 40 000 Lit wert. Gerecht soll es also sein, wenn bei dem Gläubiger 26 000 Lit heute 145 Lit, bei dem Schuldner aber 7270 Lit heute 40 000 Lit betragen sollen.

Gibt es da einen größeren Sohn, als von Gerechtigkeit überhaupt noch zu sprechen? Steigt bei solch einem Vorschlag dem Schuldner nicht die Schamröte ins Gesicht?

Belch ein Sohn liegt noch weiter in dem fraglichen Artikel? Es ist dort gesagt: „Die wirklich Notleidenden kommen für die Aufwertung nicht in Frage, denn sie haben die Hypothek zurückgefordert oder verkauft.“ Es fehlt nur noch zu sagen, wie und durch welche Verfügung, jeder Hypothekenschuldner soll nur daran denken, daß das gleiche Schicksal ihn auf seine alten Tage treffen würde!

Was würde nun aber das Richtige sein? Eine Aufwertung nach dem Dollarkurs mit 50 Prozent würde Gläubiger und Schuldner den Verlust durch die Inflation zu gleichen Teilen tragen lassen. So ähnlich lautet wohl auch die Forderung der Hypothekenschuldner.

Ein anderer Weg wäre folgender: Bei jeder Hypothek müßte festgelegt werden, welchen Teil des Grundstückes sie am Entfallungsstage ausmacht. Im angeführten Falle wären 16 000 Mark Hypothek bei 44 000 Mark Verkaufspreis 1/3 des Wertes des Grundstückes. Mithin wäre der heutige Wert der Hypothek 1/3 von 40 000 Lit = 14 000 Lit, so daß dem ehemaligen Besitzer seine 26 000 Lit von 1918 auf 14 500 Lit, dem heutigen Besitzer seine 7270 Lit von 1921 auf 25 500 Lit aufgewertet würden. Würde das nicht gerechter sein?

Der Landwirt klagt über die hohen Zinssätze, die er zahlen muß. Wenn er, wie am vorigen Beispiel gezeigt ist, Schulden von 26 000 Lit, die sogar fast auf sein Grundstück eingetragen waren, mit 145 Lit bezahlen will, dann braucht er sich nicht zu wundern, daß die Geldgeber ihr Geld nur auf kurze Zeit und gegen hohe Zinsen hingeben wollen! Nach den Angaben der Landwirte sind die Grundstücke höchstens den vierten Teil des Friedenspreises wert. Für ihre Erzeugnisse bekommen sie weit über Friedenspreis, jeder Marktbericht zeigt das. Eine Ausnahme machen wohl die Pferdepreise. Die Pferdezahl war aber auch im Frieden hier nicht bedeutend. Durch die Seeresperre und durch die Verfüllung von Motoren in ländlichen und städtischen Betrieben ist der Bedarf an Pferden weit zurückgegangen, daher die geringeren Preise. Die Löhne für Arbeiter und Dienstmänner erreichen höchstens die Friedenshöhe. Für Kolonialwaren, Bekleidung, Eisenwaren usw. zahlt nicht nur der Landwirt höhere als Friedenspreise, Landwirtschaftliche Maschinen, wie Separatoren, Pflüge, Sägen usw. sind jetzt zum Friedenspreis, ja sogar darunter zu haben. Nur Heine Eisenwaren stehen im Preise noch etwas höher. Der Landwirt hat also mindestens Friedensentkommen für sein Grundstück, das ja nur ein Viertel des Friedenspreises wert ist. Er hat also für sein Grundstück eine viermal höhere Verzinsung als im Frieden. Wenn früher 4 bis 5 Prozent angemessen waren, kann er also heute ruhig 16 bis 20 Prozent Zinsen zahlen.

Kann man immer gemindert, die Schuldner können nur allgeringste Aufwertung ertragen. Wieder an das Beispiel gedacht: Die rund 15 000 Lit Hypothek müßten mit 750 Lit jährlich verzinst werden. Das ist ein Grundstück von 120 Morgen nicht tragen können?

Ja, aber die 15 000 Lit kann der Besitzer doch so leicht nicht abzahlen, wird der weitere Einwand lauten. Könnte er es in den goldenen Fortribszeiten? Wenn er bei einem Grundstückswert von 40 000 Mark 15 000 Mark Hypothek oben hatte, dann konnte er ein ganzes Menschenalter fleißig arbeiten, und war dann doch nicht imstande, sein Grundstück schuldenfrei zu machen. Heute soll es in 2 bis 3 Jahren geschehen? Das waren vor dem Kriege goldene Zeiten, wie jeder Landwirt immer wieder gern betont, und was für Zeiten sollen es heute sein?

Aber die Steuern! Sa, wer soll die Steuern zahlen? Der beamtete Rentner, dessen Zinsen und Kapital der Schuldner schuldlos eingezahlt hat? Der Rentner muß vom Staat unterstützt werden, damit er sein Leben fristen kann. Müßten da die Steuern nicht noch höher sein? Beamte und Arbeiter zahlen 10 Prozent ihres Einkommens als Steuern. Welcher Landwirt zahlt das?

Gerechtigkeit erhöht ein Volk! Das betarnte Deutschland, dessen Steuerlast im Verhältnis um ein mehrfaches höher ist als in Memellande, ebenso Litauen haben eine Hypothekenaufwertung von 25 Prozent, bei Restkaufgeldern bis 100 Prozent vorgenommen.

Da richten in dem fraglichen Artikel mehrere Hypothekenschuldner sogar an die Abgeordneten der Volkspartei und der Sozialisten das Ansuchen, höchstens eine 10prozentige Aufwertung der Hypotheken zu bewilligen. Sollten da nicht die Kandidaten der Landwirtschaftspartei sich gerechtfertigt zeigen und ihren alten Veteranen — ihren Vorbesitzern — zum Recht verhelfen?

Einer, der gerecht zu denken vermag und weder Gläubiger noch Schuldner ist.

ow. Von baltischen Banken. Die lettlandische Agrarbank weist für 1925 einen Reingewinn von 79 150 Lat auf. Der Gesamtumsatz belief sich auf 49 414 087 Lat. Die Ausleihungen an Landwirte betragen rund 900 000 Lat und Wechsel diskontiert wurden in Höhe von 7 158 243 Lat. — Das estländische Bankhaus G. Scheel balanciert im Geschäftsabschluss für den 31. Dezember in Aktiven und Passiven mit 1 766 283 340 Emk. Der Reingewinn beträgt einschließlich des Vortrages aus 1924 50 189 398,5 Emk. 5 Millionen sind dem Reservekapital zugeschrieben und 18 780 000 Emk. für Dividenden (25 Prozent) bestimmt worden. An Tantiemen werden 7,5 Millionen Emk. ausgezahlt.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Endgültige Regelung der Angelegenheit „Lini“ in Riga?

(Handels-Depeschendienst des „Memeler Dampfboots“)

ö. Riga, 15. April. Noch vor wenigen Tagen ging durch die Blätter die Meldung, daß die schon lang zahlungsunfähige Gesellschaft für chemisch-mechanische Flachsaufbereitung „Lini“ eine Intervention von Seiten der Hauptstaatsanwaltschaft zu erwarten habe. Nunmehr ist jedoch zu berichten, daß die Bank von Lettland soeben mit der „Lini“ ein endgültiges Übereinkommen getroffen hat, demzufolge der erwähnten Firma weder Beschlagnahme, noch Auflösung oder gerichtliche Abhandlung mehr droht. Die mit der Vickerischen Werft in Schottland in Verbindung stehende englische Finanzgruppe Goldor wird die erforderlichen weiteren Bankzahlungen jetzt leisten und die Gesellschaft selbst soll alsdann ihre ersten Jahr und Tag stockende Tätigkeit wieder aufnehmen. Hieraus ist zu schließen, daß auch die zahlreichen Kleinlieferanten von Strohhälsen in ihren noch aus dem Beginn der Flachskampagne 1924/25 datierenden Forderungen endlich befriedigt werden sollen. Freilich für die laufende Saison ist es schon reichlich spät geworden, so daß die „Lini“ bis zum nächsten Herbst voraussichtlich nicht viel mehr als die seit reichlicher Jahresfrist bei ihr lagernden etwa 1500 Tonnen Strohhälsen, der zum Teil erheblich gelitten hat, aufzubereiten. Was sie alsdann unternehmen wird, bleibt durchaus abzuwarten. An großen Zukunftsprojekten mangelt es nicht, allein die bisherige Erfahrung hat gelehrt, daß die chemisch-mechanische Bearbeitung des Flachses in der Praxis hier auf außerordentliche Schwierigkeiten stößt. Die ebenso finanzieller, wie technischer Art sind. Von Riga'schen Banken ist neben der nunmehr wohl befriedigten Bank von Lettland namentlich die Bank für Auswärtigen Handel an der „Lini“ interessiert und sie soll, wie es heißt, auch die Finanzierung des Betriebes künftig regeln. Englisches Kapital und Interesse stehen letzten Endes hinter diesen Bankbeziehungen. Ob und in welcher Art eine Vereinheitlichung der mechanischen Flachsaufbereitung aller drei baltischen Staaten im Zusammenhang mit der Sanierung der Gesellschaft „Lini“, wie von maßgebender privatschaftlicher Seite in Riga geplant, durchführbar sein wird, ist gleichfalls noch ganz problematisch. Auf die bestehende Absicht sich hier jedoch hingewiesen: sie bezieht sich ganz besonders auf das litauische Fasermaterial, von dem es hier heißt, daß es mehr und mehr als Rohstoff nach Lettland gelange, um dieses als fertiges Exportprodukt auf dem Wege nach Mittel- und Westeuropa zu verlassen. Andere noch weitergehende Zukunftspläne haben russischen Flachses zum Gegenstand, der gleichfalls mit dem lettlandischen Durchgangsgebiet auch die hiesige Transindustrialie passieren soll. Wie weit das alles etwa nur Zukunftsmusik ist, muß sich noch erweisen.

Gesundung des lettlandischen Aussenhandels

(Handels-Depeschendienst des „Memeler Dampfboots“)

ö. Riga, 15. April. Nach den bisher vorliegenden amtlichen Berichten hat die Ausfuhr von Holz, Flach, Butter und anderen Erzeugnissen, darunter nicht an letzter Stelle auch Fertigwaren, in den letzten Wochen beträchtlich zugenommen, während auf der anderen Seite, hervorgerufen durch die letzten Zollbestimmungen, ein Rückgang der Wareneinfuhr zu verzeichnen ist. Einzig der Import von Getreide ist noch bedeutend; dieses kommt vorwiegend aus Rußland, das im Februar 151 Waggons Korn nach Lettland lieferte, im März aber 240 Waggons und vom 1. bis 12. April 42 Waggons, abzesehen von den namhaften Getreidemengen, die auf dem Seewege aus Rußland, namentlich von den Schwarzmeer- und Asowhäfen, auf dem Umwege über das Mitteländische Meer und den Armeikkanal hierher geliefert werden. Das Gesamtbild ist jedoch soweit günstig, daß man in Riga hofft, die Aprilbilanz des auswärtigen Handels mit einer kleinen Aktivität, die erste seit Jahr und Tag, abschließen zu können. Natürlich bleibt die Entwicklung des Außenhandels in der zweiten Aprilhälfte noch abzuwarten.

ow. Die Bilanz der Bank Polski vom 31. März schließt mit 664 168 395,16 Zloty. Unter den Aktiven befinden sich: Gold in Barren und Münzen im Banktresor 56 604 401,58 Zl., im Auslande 77 487 909,12 Zl., zusammen 134 092 310,70 Zloty (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 20. März 53 784,72 Zloty mehr); Valuten, Devisen und andere ausländische Zahlungsmittel 49 358 596,37 Zloty (5 300 180,13 Zl. weniger); Silber- und Scheidemünzen 609 025,30 Zl. (363 377,31 Zl. weniger); Wechselportefeuille 301 456 816,80 Zl. (6 579 203,33 Zl. mehr), durch Wertpapiere gesicherte Anleihen 29 498 852,40 Zl. (3 833 212,66 Zl. mehr), Reportvorschüsse 16 925 280 Zl. (553 100 Zl. mehr), diskontierte kurzfristige Papiere 21 207 000 Zloty (155 000 Zl. mehr), zinslose Kredite an den Staat 50 000 000 Zl. (unverändert), Mobilien und Immobilien 33 305 165,74 Zl. (6537,80 Zl. weniger), andere Aktiva 27 715 347,85 Zl. (2 239 825,55 Zl. mehr). Die Passiven setzen sich wie folgt zusammen: Grundkapital 100 000 000 Zl., Reservefonds 2 907 870 Zloty, Banknotenumlauf 389 414 415 Zl. (20 672 365 Zloty mehr), Girorechnungen und andere Verpflichtungen 78 765 687,57 Zl. (21 795 371,86 Zl. weniger), Verpflichtungen in ausländischer Valuta 44 748 872,14 Zl. (1 570 419,84 Zl. mehr), Reportverpflichtungen 16 963 651 Zl. (553 760 Zl. mehr), andere Passiva 31 367 899,45 Zl. (6 742 918,04 Zl. mehr). — Gegenüber der Bilanz vom 20. März weist die jetzt vorliegende Bilanz eine bedeutende Verschlechterung auf. Der Bestand an Valuten und Devisen ist nämlich um 5,3 Millionen Zloty gesunken, während die Verpflichtungen in ausländischer Währung um 1,57 Millionen und die Reportverpflichtungen um 0,55 Millionen Zloty zugenommen haben. Gleichzeitig ist der Banknotenumlauf um rund 20 Millionen auf 389 414 Mill. Zl. gestiegen. Offiziös wird eine Golddeckung von 32,6 Prozent angegeben. Nach Abzug der Unterbilanz aus den Devisen- und Valutenkonten, die gegenüber dem 20. März von 4,92 auf 12,35 Mill. Zl. angewachsen ist, und unter Berücksichtigung der tatsächlich verfügbaren Metallvorräte stellt man aber nur eine zweifelsfreie Deckung in Höhe von 11,51 Proz. fest. Zieht man ferner den Umlauf an Bilon und Biletz Zdwakowe in Höhe von etwa 420 Mill. Zl. in Betracht (eine neue Bilonemission ist angeblich seit Januar nicht mehr erfolgt), ergibt sich sogar nur eine Deckung des gesamten polnischen Notenulaufts von 5,54 Prozent. Die Verschlimmerung des Status der Bank Polski hat bereits zu einem neuen bedenkliehen Verfall des Zloty geführt. Damit ist auch der Optimismus ge-

wisser polnischer Blätter, die noch in den letzten Tagen die Zloty-Währung als nicht weiter gefährdet ansahen, gründlich widerlegt.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 16. April. (Funkspruch).

Die vorliegenden Nachrichten aus Amerika lassen erwarten, daß das Freibagesetz noch in dieser Session erwidert wird. Daraufhin eröffnete die Börse in fester Stimmung, aber die Unternehmenslust hielt sich zurück. Größeres Interesse trat für chemische und Elektrizitätsaktien hervor. Siemens & Halske und Schuckert stiegen namhaft. Von chemischen Werten stiegen Farbenindustrie um etwa 3 Prozent, chemische Heyden um zirka 3/4 Prozent, Rhenania um zirka 4 Prozent, während Riedel etwa 3 Prozent verloren. Schiffsahrtsaktien erholten sich um etwa 2/3 Prozent. Montanwerte konnten etwa 1 Prozent gewinnen. Bankaktien waren durchweg um Bruchteile eines Prozentes gebessert. Deutsche Fonds wurden auf gebessertem Kursniveau mäßig gehandelt, ausländische behaupteten ihren Kursstand bei teilweise leichten Rückgängen. Das Geschäft gestaltete sich im Verlaufe sehr ruhig. Geringe Schwankungen nach oben und unten ließen gar eine gewisse Unsicherheit hervortreten. Die Grundtendenz blieb aber fest. Der glatte Verlauf der Mediolidation trug dazu bei, die gute Stimmung aufrecht zu erhalten. Die Zinssätze blieben unverändert. Wertbeständige Anleihen und Goldpfandbriefe waren fest, Vorkriegshypothekendpfandbriefe behaupteten ihren Kursstand.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns: Telegraphische Auszahlungen, 16. 4. G. 16. 4. Br., 15. 4. G., 15. 4. Br. Rows include Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Danzig, Helsingfors, Italien, Jagoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay.

Danziger Devisen am 16. April. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 56,05 Geld, 56,20 Brief, 100 Zloty loco Noten, 56,93 Geld, 57,07 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief.

Berliner Ostdevisen am 16. April. (Tel.) Warschau 44,13 Geld, 44,37 Brief, Kattowitz 44,13 Geld, 44,37 Brief, Bukarest 1,695 Geld, 1,715 Brief, Riga 80,70 Geld, 81,10 Brief, Reval 1,113 Geld, 1,114 Brief, Kowno 41,845 Geld, 41,554 Brief, Posen 44,13 Geld, 44,37 Brief. Noten: Zloty große 44,12 Geld, 44,58 Brief, Riga 50,00 Geld, 50,50 Brief.

Berliner Kurs-Depesche

Table with columns: 16. 4., 15. 4. Rows include 5% Dtsch. Reichssch., 4 1/2%, 4%, 5% Deutsche Reichsanleihe, 4%, 3 1/2%, 3%, 4% Preußische Konsols, 3 1/2%, 3%, 4% Ostpr. Provinz. Obligationen, 4%, 4% Ostpr. Pfandbriefe, 3 1/2%, Hamburg Amerika, Nordl. Lloyd, Berliner Handels-Gesellsch., Comm. und Privatbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskonto-Komm., Dresdner Bank, Ostbank f. Handel u. Gewerbe, Reichsbank, A. E. G., Berliner Holzkontor, Aschaffenburg, Daimler-Motoren, Deutsch-Luxemb. Bergwerk, Gelsenkirchener Bergwerk, Ges. für elektr. Unt. Goldkur., Hirsch Kupfer, Königsberger Lagerhaus, Oberschl. Eisen-Bedarf, Rhein. Stahlwerke, Rütgers werke, Union Fabr. chem. Produkte, Zellstoff Waldhof, Türk. 400 Fr Loose.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 16. April 1926

Table with columns: 4% Ostpr. Pfandbr., 3 1/2% Ostpr. Pfandbr., 3% Ostpr. Pfandbr., 4 1/2% Anteilssch. d.Kb. Walzm., rüczk. 105, 4 1/2% Teilsch. Versch. Kd.Kb. Walzm.rz.109, Ermländische Bank, Königsberger Bank, Ostbank, Brauerei Bergschlöß, Bürgerliches Brau., Brauer. Engl. Brun., dto Vorzugsaktien.

Der englische Handel im März 1926. Der Wert der Einfuhr nach Großbritannien stellte sich im Monat März auf 106 864 084 Pfund Sterling. Das bedeutet im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Abnahme um 6 002 951 Pfund Sterling. Auch der Wert der Ausfuhr ging um 3 993 632 Pfund Sterling auf 66 399 647 Pfund zurück.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 16. April. (Funkspruch).

Die Weizenhausa machte heute kräftige Fortschritte. Das völlige Fehlen inländischen Weizenangebotes und die erhöhten Forderungen der überseeischen Produktionsländer ließen das Preisniveau um etwas 5 Mark steigen, doch wurde nur sehr vorsichtig gekauft. Lieferung stellte sich für Mai und Juli ebenfalls um 5 bzw. 5 1/2 Mark höher, September-Weizen sogar 8 Mark. Roggen profitierte weniger; greifbare Ware war um etwa 1 Mark befestigt. Im Lieferungsgebiete war die Tendenz gut behauptet, auch hier war September-Roggen um 2 Mark höher. Weizen- und Roggenmehl waren um 50 Pfennig erhöht bei gutem Konsumgeschäft. Hafer war um etwa 2 Mark, Gerste um etwa 3 Mark befestigt. Hafer war reichlicher, Gerste dagegen matter offeriert. Das Geschäft für beide Artikel ist begrenzt.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns: Weizen, märk., Roggenkleie, Weizen, pomm., Weizen, schles., Weizen, meckl., Roggen (märk.), Weizen, pomm., Weizen, westpr., Weizen, meckl., Futtermittel, Sommergerste, Hafer, märk., Weizen, pomm., Weizen, westpr., Mehl, Weizen, Mehl, Weizenmehl, Roggenmehl, Malsmehl, Weizenkleie.

Von Weizen bis Mals handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Tendenz: Bei Weizen sehr fest, bei Roggen, Gerste, Weizenmehl und Roggenkleie fest, bei Hafer und Roggenmehl behauptet, bei Mals still, bei Weizenkleie fester.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 16. April. (Tel.) Zufuhr 10 inländische Waggons, davon 4 Roggen, 1 Gerste, 2 Erbsen, 2 Wicken und 1 Leinsaat und 3 ausländische Waggons, davon 1 Gerste, 1 Wicken und 1 Leinsaat; amtlich: Weizen mit Schimmel und Geruch 12,50, mit starkem Schimmel und starkem Geruch 9,50, Roggen fester 8,70-9,30 für 113-123 Pfund; ausserbörsllich: Weizen 12,50-14,50, Roggen 8,70-9,30, Hafer 9-10, fein 10,50, Gerste 8,50-9, fein 9,50 Mark. Tendenz: ruhig, Roggen höher.

ow. Auf den polnischen Holzmärkten herrscht allgemein nach wie vor vollständiger Stillstand im Inlandsgeschäft. Im Außenhandel richtet sich geringe Nachfrage nur nach Klötzen, Langhölzern, Papierholz und Grubenholz. Diese Holzarten werden vor allem nach Deutschland ausgeführt; die polnischen Exporteure müssen sich hierbei allerdings tschechoslowakischer Vermittlung bedienen, weil sie die von den deutschen Firmen verlangten dreimonatigen Kredite nicht gewähren können. Deshalb wird das Holz zunächst an tschechoslowakische Firmen — freilich zu ziemlich gedrückten Preisen — gegen bar verkauft, um von dort aus nach Deutschland eingeführt zu werden. Für geschnittenes Material ist fast gar keine Nachfrage vorhanden. In sehr geringen Mengen gehen Balken und Bretter nach England, Frankreich und den Niederlanden, so daß die Lagerverräte stark angewachsen sind.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 17. April: Mässige südwestliche Winde, vereinzelt leichte Gewitterregen.

Temperaturen in Memel am 16. April: 6 Uhr: + 8,3, 8 Uhr: + 9,5, 10 Uhr: + 11,2, 12 Uhr: + 15,7

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 16. April, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Tief 740 Nordmeer auffüllend, nordostwärts ziehend, Drucksprung Eilmündung, Neckar ostwärts ziehend, Randwirbel irische See südwestwärts ziehend. Deutsche Küste Nordsee mässige Südwestwinde, Strichregen, Ostsee schwache bis mässige Südwinde, heiter.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Windrichtung Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Rows include Skudenaes, Bülk, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., April, Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Rows include 181 Ophelia SD, 182 Angela SD.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., April, Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Rows include 177 Maggie SD, 178 Elbing II SD, 179 Samsnita SD, 180 Reval SD.

Pegelstand: 0,48 m. — Wind: Süd 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 6,4 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne

Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser oder besser in Chlorodont-Mundspülwasser und spülen Sie damit unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbige Zahnbelag, der sich besonders bei Rauchern unangenehm bemerkbar macht, verschwindet und die Zähne erhalten einen wundervollen Elfenbeinglanz. Das kostbare Pfefferminz-Aroma verleiht dem Munde herrliche Frische und Wohlgeruch. Kaufen Sie sich noch heute eine Tube Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste. Beide Artikel sind überall zu haben.

Kennen Sie **Amami?**

Während meiner mehrwöchentlichen Abwesenheit führt der Augenarzt Herr Dr. Lindemann von der Universitäts-Augenklinik Jena meine Praxis weiter

Dr. Hassel.

Die städtische Sparkasse

ist vom 19. d. Mts. ab bis Ende September d. J. für das Publikum werktags von 8 1/2 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.

Memel, den 16. April 1926.

Der Vorstand der Sparkasse

Wahl-Versammlung

der Landwirtschaftspartei der mittleren und kleineren Besitzer

am Mittwoch, den 21. April 1926, 8 Uhr vorm.

in Pröfisch, Hotel Ball

am Mittwoch, den 21. April 1926, nachm. 4 Uhr

in Wannagen, Gasthaus Joneleit

Erscheint alle!!

Es geht um unsere Existenz!!

Herr Laaser wird sein Programm zu den Entwürfen entwickeln.

Laaser Lukis Planschinat

Waldfischchen

Sonnabend und Sonntag

Großer Tanz (Jazzband)

Restaurant Landeshof

Auf vielseitigen Wunsch heute Sonnabend **Rinderfest.**

Mit D. „J. C. Jacobsen“ sind von Kopenhagen folgende Güter

an Order

eingetroffen:

P.W. 1008 1009 2 Kollt Baumwollwaren 571 kg
J. & B. 1011 1012 2 Kollt Baumwollwaren 422 kg
L.K.B.S. 1013 1 Kollt Baumwollwaren 137 kg
S.D./E./O. 1088/170 3 Ballen Rohwolle 238 kg
Chinatrica R. 45/50 5 Kollt Café 363 kg
er D. „Magnus“ von Le Savre

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnolemente wollen sich melden bei

Eduard Krause

Börse Tel. 395/97

S/S. „I. C. Jacobsen“

ladet voraussichtlich am 22. d. Mts. von Memel via Danzig nach Kopenhagen

Güteranmeldungen nimmt entgegen:

Eduard Krause

Börse, Tel. 395/97 [1898]

Freiw. Versteigerung!

Sonnabend, den 17. April d. J., vormittags 11 Uhr, in der Ansahrt Gattow, Libauer Straße 14, über:

2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Regal, 1 Leuchte, zwei Schreibmaschinen (Mignon), 1 Herrenfahrstuhl, div. Handwerkzeuge, Wirtschaftsstühle sowie 1 großen weißen Kaffeetopf, flache und tiefe Teller.

M. Edelmann, Auktionator, Friedr.-Wilh.-Str. 1

Wäsche-Freyer

Memel

Die **Ausstellung**

Libauer Straße, Passage Steiner, ist neu decoriert.

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, besuchen Sie meine Ausstellung und auch meinen Laden in der Fischerstraße 7, denn nur bei mir finden Sie die modernsten Neuschöpfungen eleganter Damenwäsche bei wirklich billigen gewordenen billigen Preisen

Empfehle pikanten **Zilfiter Volkstreffkäse**

Schweizer, Obamer, Limburger, Brie, oder, sowie ff. Kaffelbutter.

Carolus

Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 13 und Marktballenhand 155-156

Birka 20 Tonnen Heringe

Kindertauglich, billig abzugeben

Sof Alexanderstraße 12

Kennen Sie **Amami?**

Konditorei Sommer

Sonnabend, den 17. April 1926

Einjähriges Jubiläum und Benefizabend der Kapelle Reichelt (verstärktes Orchester)

Ausgewähltes Programm Tanz mit Jazzband

Anfang 8 1/2 Uhr Anfang 8 1/2 Uhr

Frühjahrs-Geländelauf (Waldlauf)

Sonntag, den 18. April, vorm. 10 Uhr

Start u. Ziel Sportpl. Plantagenort

Ueber 100 Läufer der Vereine des Memelgebiets am Start

Sportverband des Memelgebiets

Städtisches Schauspielhaus Memel

Freitag, den 16. April, 7 1/2 Uhr: „Der Kreditreis“

Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Klambund.

Sonnabend, den 17. April, 7 1/2 Uhr: Zum unüberwindlich letzten Male!

„Der fröhliche Weinberg“

Spiel in 3 Akten von Karl Budziner.

Sonntag, den 18. April, 7 1/2 Uhr: „Der Kreditreis“

Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Klambund.

Urania

Sonnabend ab 8 Uhr letzte Jugend-Vorstellung

Der Kampf um den Wald

7 spannende Akte

Löwen im Haus

2 lustige Akte

Kinders 50 Cent Erwachsene 1.-

Schülerpult

zu verkaufen [4925]

Börsestr. 13, 2 Et. I

Bekanntmachung

Vom Tage der Bekanntmachung werden bis auf weiteres

die Karlsbrücke die Börsebrücke

um 7 1/2 Uhr vorm. um 8 1/2 Uhr vorm.

um 9 1/2 Uhr vorm. um 10 30 Uhr vorm.

2 15 Uhr nachm. 4 15 Uhr nachm.

5 15 Uhr nachm.

geöffnet werden.

Memel, den 15. April 1926. [1910]

Der Magistrat

Einen Posten Damen-Salbidude, Größe 35-41, jedes Paar

Arbeiter-Gesangverein

Freitag, den 30. April, abends 7 Uhr, im Schützenhaus

Generalversammlung

Tagesordnung:

Geschäftsbericht

Rassenbericht

Wahlen

Anträge

Verständenes.

Anträge sind 8 Tage vor der Versammlung an den Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

Der Vorstand. [1915]

Malerarbeiten

in Stadt und Land, werden sauber u. billig ausgeführt. Off. unt. 2864 an d. Exped. d. Bl. [4886]

Unserer geehrten Rundschau zur Mitteilung, daß der Reifende Hering für uns nicht mehr tätig und somit auch nicht berechtigt ist, Beträge für uns zu kassieren. Beträge, die an Genannten vom heutigen Tage ab gezahlt werden, gelten nicht als rechtsverbindlich. Hering ist im Besitz einer Vollmacht, die wir hiermit annullieren.

„Victoria“

Memeler Zuckerwaren- und Konfektfabrik

G. m. b. H. 4909

2 Hüner eingefunden

4912] Töpferstr. 13

Zwei Hengstlämmer sind hier als Fundstücke gemeldet. Eigentumsansprüche sind bis zum 19. April bei uns geltend zu machen. [1913]

Memel, den 16. April 1926

Die Stadtpoli-Verwaltung

Autovermietung

Tel. 166

M. Girus

Baderstraße 7.

78000 Rollen Tapeten

(sind 4 Eisenbahnwagen Papier)

verkauft ich während der Saison 1925

Wie erklären Sie sich meine **Riesenumsätze??**

Ich will Ihnen diese Frage kurz beantworten

Die waggonweise gefügten Abschlüsse zwingen mich, die Tapeten mit kleinem Gewinn weiterzuverkaufen - Ich handle nach dem Grundsatz:

«Großer Umsatz, kleiner Nutzen»

Wie im vergangenen Jahre, biete ich auch in diesem Jahre etwas ganz Besonderes und stelle ab heute eine große Anzahl neuer

moderner **Extra-Schlager** zum Verkauf

Tapefenhäus Franz Jacubeit

Inh. Alfred Mau - Börsenstraße Nr. 13

Generalvertretungen von Tapetenfabriken

Export nach den Randsstaaten

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 17. April 1926, vorm. 10 Uhr werde ich in Janischen, Hauptstr. 26 Hof einen

Schweinefall

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [4929]

Gronau

Gerichtsvollzieh. Fr. A. in Memel.

Musikinstrumente

nebst Zubehör kaufen Sie nur am billigsten gegen bequeme Teilzahlung bei

Richard Kollerker

Musik-Instrumenten-Vertretung

Memel, Breite Straße 4

Überzeugen Sie sich unbedingt von meinen Preisen. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Otto Annuscheit

Kontor Parstraße 16 Telephon 936/252

Expedition - Zollabfertigung

Möbeltransport - Lagerung - Koffinhwert

Uebernahme von Umzügen, auch mit geschlossenen Möbelwagen, von Haus zu Haus nach allen Fernplätzen. Prompte Ans- und Abfuhr von Stück- und Waarengütern bei billiger Preisberechnung. [4885]

Weich's Kaffee

in allen Preislagen 1908

ber Pfd. Lit 4.80, 5.40, 6.-, 7.20 u. 8.-

Jubiläums-Mischung Pfd. Lit 9.-

Ergiebige im Gebrauch / Vorzüglich im Geschmack / Täglich frisch geröstet.

Laek Farben

über Nacht harttrocknend, empfiehlt in allen Farbtönen

Sanitäts-Drogerie

Drogen- und Farben-Spezial-Geschäft.

Moorbad Pommerische Schweiz

10 Kuranstalten

Auskunft: Badverwaltung.

Kurmittel: Moor, Stahl-, Flotnadel-, kohlen-saure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Lechias, Frauen-, Nerven- u. Herzleiden.

Die Neuheiten

für Frühling und Sommer

in der eleganten Herrenmode

Moderne Anzüge für Straße und Sport

Vornehme Anzüge für die Gesellschaft

aus erstklassigen Stoffen

Moderne Sommerüberzieher

Ulster und Covercoats

in besten Stoffen und feinsten Verarbeitung

Neue schicke Hosensstreifen

Anfertigung nach Maß unter Garantie bei Verwendung erstklassiger Zusätze

Otto Kadgiehn Nachf.

Kammer

Licht-Spiele

Freitag und folgende Tage ab 5 u. 7/8 Uhr

Paul Heidemann, Henry Bender, Hans Mierendorf, Elza Brink, Werner Kahle, Elena Lunda, Paul Biensfeld, Paul Morgan, Albert Paulig, Livio Pavanelli usw. usw. in dem grossen deutschen Unterhaltungsfilm

Der Riff in die Sonne

Vagabundenliebchen

8 Akte von Paul Rosenhayn

Der Film führt in seiner lustigen und äusserst spannenden Handlung von Berlin, Karlsbad, London nach Italien, Genua, Neapel, Rom, Palermo, Venedig

Presse: Aussergewöhnlich prachtvolle Aufnahmen - Musterleistung - Ein so unterhaltender und spannender Film ist lange nicht geboten worden, dass er dem Publikum gefällt, beweist der Massenandrang.

Das rote Signal

Die Geschichte eines einsamen Schienenstranges

B. Z. am Mittag schreibt: Mit eindringlich fesselnder Milieuschilderung in den ersten Akten, mit atemberaubender Steigerung des Tempos zum Schlusse. Ein Spitzenwerk der Filmkunst, das ein jeder gesehen haben sollte.

Große gebrauchte **Risten und Verschläge**

fauf Eisenhof N. G., Telephon 691 und 891

Gelöschten Ralf

aus der Grube laufend zu haben. [1896]

Kurschat & Müller

vorm. John Schwede

Neuer Markt

Journier-Böcke

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 2872 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [4920]

Särge

Pierach Kundt & Co., Memel

Telephon 115, 233

Schlaffoja

zwei Sessel, Sofa, billig zu verk. [4928]

Thomasstraße 10/12.

St. Stadtgrundstück

billig zu verkaufen. Zu ertr. i. der Exp. d. Bl.

Familienhaus mit Garten

7-9 Zimmer, zu kaufen gef. Off. Angebote unt. 2860 an die Exped. d. Bl. [1897]

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Off. unter 2861 an die Exped. d. Bl. [4901]

Drogenchron

gebraucht, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. [4883]

Stellen-Angebote

Gartenfrau

die wirklich was von Gartenarbeit versteht, kann sich melden [4895]

Gärtnerin **Neumann** Reichstraße.

Eine ehrliche Aufwärtlerin mit Pension an 1-2 Herren zu vermieten. Dal. guter Mittagstisch à 1,50 Lit. Anm. d. erb. Anns Lorensoch, 4882] Töpferstr. 23.

Schwaneustr. 17

Stellen-Gesuche

Jung. geb. Kaufm. sucht post. Stellung als [4897]

Fürstlicher Teilhaber

über ionh. Liebern. auf eigene Rechn. Kapital bar 2000 Rmf. Giloff. unt. 2865 an d. Exp. d. Bl. [4897]

Wöbl. Zimmer

lep. Eing., elektr. Licht von sofort zu vermiet. Zu ertr. i. d. Exp. d. Bl.

Wöbl. Zimmer

mit Pension an 1-2 Herren zu vermieten. Dal. guter Mittagstisch à 1,50 Lit. Anm. d. erb. Anns Lorensoch, 4882] Töpferstr. 23.

Wöbl. Zimmer

(lep. Eing.) von sofort ob. 1. Mai z. verm. [4898]

Schwaneustr. 10

Wöbl. Zimmer

lep. Eing., elektr. Licht von sofort zu vermiet. Zu ertr. i. d. Exp. d. Bl.

Beschäftigungsucht

junge, gew. Frau die deutsch u. litauisch spricht, von gleich oder spät. (auch Nachtdienst). Off. unter 2862 an die Exp. d. Bl. [4900]

Kennen Sie **Amami?**

Apollo Urania

Täglich ab 5 und 7/8 Uhr

Qualen der Nacht

Die Tragödie einer Jugendliebe dreier junger Menschen von Carl Zuckmayer (Autor von „Der fröhliche Weinberg“)

Clare Komert, Ernst Berendes, B. Dielerle, Marg. Kapler

Das Geheimnis

der alten Mamell

von Eugenie Marlitt mit Marcella Adam, Frieda Richard, Hans Mierendorf, Hermann, Harry Palm usw.

10105/15084

Farbige Damen-Moden

Mittl. B. Ludewigs

Gutes Stadtgrundstück

möglichst mit Garten, im Zentrum, mit 3000 Dollar Anzahlung, zu kaufen gesucht. Off. unt. 2844 an die Exped. d. Bl. [4892]

Eine junge Dame

geißt in Stenographie und Maschinen-schreiben, sucht per sofort Stellung bei nützlichen Anstellungen. Gest. Offerten u. 2857 an die Exped. d. Bl. erbeten. [4887]

Kontoristin

nur erste Kraft, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, Vorbildung langjährige Büro-tätigkeit, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, von sofort oder 1. Mai gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeug-nissen und Referenzen nur solcher Damen, die obigen Ansprüchen restlos genügen. unt. Nr. 2833 an die Exped. d. Bl.

Beamtet sucht **möbliertes Zimmer**

Nähe Bahnhof, elektr. Licht u. Pension erw. Off. m. Preisang. u. 2859 a. d. Exp. d. Bl.

Badenlokal

im Zentrum, mit Einrichtung, abzugeben. Offerten u. 2866 a. d. Exp. d. Bl. [4894]

Schlafstelle

zu haben [4899]

Sandweberstraße 4

Mietgesuche

kleinstes Mädchen sucht leeres Zimmer zu mieten. Offerten unter 2858 an die Exp. d. Bl. erb. [4888]

Konkursverfahren

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Fritz Mitzkat in Memel, Libauer-Platz 3, ist heute am 15. April 1926, nachmittags 12 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Loppert in Memel, Libauer-Platz 3, ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderung sind bis zum

12. Mai 1926

bei dem Gericht anzumelden.

Erste Gläubiger-versammlung den

11. Mai 1926

vormittags 10 1/4 Uhr.

Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen den

21. Mai 1926

vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 62

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

30. April 1926

ist angeordnet.

Memel, den 15. April 1926.

Das Amtsgericht

ges. Ernst. [1909]

Kennen Sie **Amami?**